

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939

143 (22.6.1939)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 143

Donnerstag, 21. Juni 1939

110. Jahrgang

Mitteleuropa — kein englisches Interessengebiet

Wir wollen nicht einen Frieden der Phrasen sondern der Taten — Danzig ist deutsch! — Wir sind unüberwindlich
Dr. Goebbels sprach am Sonnwendfeuer im Berliner Olympiastadion

Berlin, 21. Juni. Mehr als 150 000 Berliner erlebten am Mittwochabend im überfüllten Olympiastadion auf dem Reichssportfeld die größte und großartigste Sonnenwendfeier, die der Gau Berlin der NSDAP jemals durchgeführt hat. Wie immer, so hielt auch diesmal der Gauleiter selbst, Reichsminister Dr. Goebbels, die Feuerrede.

Nach Chorjungen und Fanfarenklängen von 400 Fanfarenbläsern spricht der Führer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg Obergruppenführer von Jagow. Der Obergruppenführer weist darauf hin, daß die Feier der Sonnenwende eine Kundgebung des politischen Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung geworden sei.

„Wir wollen“, so rief der Obergruppenführer aus, „ein Bekenntnis, ein neues Bekenntnis zur bedingungslosen Bereitschaft für den Kampf um unser Recht ablegen. War einst die Sonnenwendfeier der Ausdruck unseres Protestes gegen völkerverfälschende Kräfte im Inneren unseres Volkes, so soll sie uns auch heute Demonstration sein gegen die Mächte der Zerstörung und Vernichtung, Demonstration für unsere Bereitschaft zum Kampf für das Leben unseres Volkes! Haben wir uns damals an den Weisheitsweiser geschworen, nur der Wiederherstellung unseres Vaterlandes zu dienen, so wollen wir heute schwören, nicht zu ruhen, bis seine Freiheit und sein Brot für alle Zeiten gesichert sind!“

„Entzündet das Feuer!“

Mit diesen Worten gibt der Obergruppenführer den Befehl, das Feuer zu entzünden. Während nun die Flammen empor schlagen, singen die Chöre Beethovens weisewolle Sonnenwendhymne „Die Flamme lodert“.

Dann nimmt, erneut mit stürmischem Beifall empfangen, der Gauleiter des Gaues Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu seiner traditionellen Feuerrede.

„Es ist heute“, so rief Dr. Goebbels unter begeisterten Kundgebungen der Massen aus, „nicht so sehr eine Zeit, in der man Weltgeschichte nur studiert; augenblicklich wird in Deutschland Geschichte gemacht!“

Mit schneidender Schärfe wandte sich Dr. Goebbels gegen die Versuche der Siegermächte von Versailles, unser Achtzigmillionenvolk auch weiterhin von den Reichstümern der Welt auszuschließen. Stürmisch brandete der Beifall der Hunderttausendtaufend, als er rief:

„Solange man das versucht, ist jedes Friedensprogramm ein leeres Gerede! Denn wir wollen nicht einen Frieden der Phrasen, sondern einen Frieden der Taten! Auch unser Volk soll in Zukunft an den Schicksalen dieser Welt beteiligt sein!“

Eingehend setzte sich Dr. Goebbels dann mit der englischen Propaganda auseinander, die die Behauptung ausstreut, wir Deutschen wollten die ganze Welt unterjochen. Davon könne natürlich keine Rede sein. Nur unseren eigenen Besitz hätten wir uns zurückgeholt, und wo wir noch Forderungen erheben, handele es sich ebenso um wohl begründete deutsche Rechte.

Wenn die Engländer uns die Methoden zum Vorwurf machten, mit denen wir diese Rechte durchzusetzen suchten, und wenn sie uns entgegenhielten, daß wir auch auf gültigen Verhandlungswege hätten zum Ziele kommen können, so sollten sie doch den Beweis für ihre Behauptung beispielsweise in der Kolonialfrage endlich einmal antreten. Soweit es sich allerdings um Mitteleuropa handele, verbitte sich das deutsche Volk die dauernden Einmischungsversuche Englands auf das Entschiedenste. Mitteleuropa sei keinesfalls englisches Interessengebiet.

Immer wieder von begeisterten Beifall der Massen unterbrochen, setzte sich Dr. Goebbels dann mit der Londoner Einkreisungspolitik auseinander. England wisse sehr wohl, daß es nicht mehr das schwache Deutschland von einst, sondern das nationalsozialistische Reich Adolf Hitlers vor sich habe.

Auch im Falle von Danzig, so führte Dr. Goebbels im einzelnen weiter aus, hätten die Engländer ihre mehr als sonderbare Moral bewiesen, denn sie erst hätten die Polen zu ihrer törichtesten Halsstarrigkeit ermuntert in der Hoffnung, daß so in Europa ein Brandherd entstehen werde. Im übrigen sei die Frage Danzig für jeden Vernünftigen kein Problem mehr. Niemand könne bezweifeln, daß Danzig eine rein deutsche Stadt sei.

„Im übrigen“, und immer wieder unterstrichen begeisterte Kundgebungen und stürmische Zustimmung jeden Satz des Ministers, „soll man doch nicht glauben, daß der Führer sich durch Drohungen irgendwie beirren ließe! Vor Erpressungen haben wir Nationalsozialisten noch niemals kapituliert!“

Wir haben unsere nationalen Forderungen erhoben. Sie lauten: Befriedigung unserer natürlichen Lebensansprüche. Darüber kann man nicht hinweggehen; diese Forderungen kann man nicht bagatellisieren. Wenn man das in London, Paris und Warschau dennoch versucht, so geschieht es zum Schaden dieser Staaten und Völker.“

Der Nervosität der anderen stellte Dr. Goebbels dann ein Bild des starken, selbstsicheren Deutschlands gegenüber:

„Unsere Grenzen im Westen sind geschützt. Der Westwall steht. Wir haben in Europa Italien als guten Freund, der mit uns durch dick und dünn geht. Wir besitzen die stärkste Wehrmacht der Welt. Wenn man heute noch versucht, uns bange zu machen, so bleiben wir demgegenüber ganz hart, ganz gelassen, aber auch ganz entschlossen. Der Appell an die Furcht hat noch niemals in deutschen Herzen einen Widerhall gefunden. Wir wissen, was wir wollen, aber wir wollen auch, was wir wissen! Und zu allem haben wir einen Führer, der die Nation in sechs Jahren von Sieg zu Sieg geführt hat und in dessen Wortschatz das Wort „Kapitulation“ nicht vorkommt.“

Das sollten unsere Gegner auch aus den Erfahrungen der letzten Jahre wissen.“

„Wir sind das Volk“, so erklärte Dr. Goebbels unter dem Eindruck der gewaltigen Demonstration der 120 000, „wir sind unüberwindlich! So wie heute hier 120 000 Menschen sich zusammengesunden haben, um einem alten Brauch neuen Inhalt zu geben und ein Bekenntnis zum Staat und zu seinem Führer abzulegen, so steht heute das ganze Volk wie ein Block zusammen. So stehen wir alle zu unserem Reich, zu unserem Volk und zu unserem Führer!“

Englands Blutschuld in Palästina

15 Tote und 20 Verwundete an einem Tag — Das nennt man in England „Mandat“

Berlin, 22. Juni. Zu dem jüdischen Bombenattentat in Haifa und den gemeldeten empörenden Protestäußerungen der arabischen Bevölkerung schreibt der „Deutsche Dienst“:

Das von dem britischen Knüttelregime bis zum Weißbluten gequälte arabische Volk findet keine Ruhe. Wieder sind bei einem feigen jüdischen Bombenattentat in Haifa unter stillschweigender Duldung der britischen Organe 18 Araber getötet und 24 verletzt worden.

Aber ungehindert läßt die englische Mandatsregierung die jüdischen Parteien und Klubs, die Brutellen der schwersten Verbrechen an den Arabern, weiter bestehen. Noch ist kein einziger der jüdischen Mordbuben verhaftet, keine einzige intensive Nachforschung in den jüdischen Verbrechertiquen gemacht worden.

Diese Zustände schreien zum Himmel! Seit Wochen und Monaten vergeht kein Tag, an dem nicht neue britische Gewaltakte und jüdische Terroranschläge gegen die Araber gemeldet werden. Erinnert sei an die Drangsalierung der Einwohner des arabischen Dorfes Lydda, die in einem Hülfesuch an verschiedene diplomatische Vertretungen am 12. April feststellten: „Anschuldige Frauen, Kinder und Greise wurden durch Soldaten der Mandatsregierung gefoltert, Borräte wurden vernichtet, Einrichtungen zerstört, Verhaftete gepeinigt, Gebäude verbrannt. Wir können diese Folter nicht mehr ertragen.“

oder an die Hülfesuche der arabischen Frauen aus Beit-Rima vom 9. Mai, wo es hieß, bei einer Durchsuchung des Dorfes seien Frauen in Geburtswehen gezwungen worden, ihr Haus zu verlassen und im Freien zu gebären. Die Männer seien gefoltert und getötet worden, das ganze Dorf tagelang von der Welt abgeschnitten, ohne Essen und Trinken, ja den zusammengepacktesten Dorfbewohnern habe man sogar zugemutet, ihren Durst mit dem Wäschwasser der britischen Soldaten zu löschen. Am 6. Juni erreichte uns dann die Meldung: „Jerusalem ist noch immer in äußerster Erregung über den jüdischen Terrorakt, bei dem fünf Menschen getötet und 19 verletzt wurden. Die Gesamtzahl der Opfer in Jerusalem und den umliegenden Ortschaften erreichte an einem Tage 15 Tote und 20 Verwundete.“

Das ist Englands furchtbare Blutschuld in Palästina. So verfahren die Briten mit einem freiheitsliebenden Volk, dessen Land ihnen nicht einmal gehört, sondern das ihnen — selbst blutige Ironie! — sogar nur zu treuen Händen als „Mandat“ übergeben worden ist.

Zur gleichen Stunde aber, da den britischen Politikern in London das Wehklagen der arabischen Witwen und Waisen, der empörenden Aufschrei eines ganzen Volkes in den Ohren gellen mußte, da zitiert der Herr Premierminister im Unterhaus über „Mißhandlungen und unwürdige Behandlung“ von britischen Staatsangehörigen in Tientsin. Wenn die Japaner in Verfolg ihrer berechtigten Maßnahmen in Tientsin harmlose Leibesvisitationen an englischen Staatsangehörigen vornehmen, macht die englische Presse ein Geschrei, als ob es sich um die schlimmste Verletzung der heiligsten Güter der Menschheit handele, aber in Palästina tötet daselbe England mit seinen jüdischen Helfershelfern ein ganzes Volk in seinem eigenen Lande aus, das es ihm zuvor gestohlen hat!

So verfährt England mit Nationen, die in seine Macht gefallen sind und sich nicht wehren können. Fürwahr ein furchtbares Beispiel für alle Völker der Erde! Deutschland selbst hat bereits einmal, als es ohnmächtig und waffenlos zu Boden lag, dem Reparationswahnsinn, in der noch nach dem Waffenstill-

stand fortgesetzten verbrecherischen Hungerblockade und in dem ruflosen Raub seiner Kolonien und Auslandskapitalien den eiskalten Vernichtungswillen der britischen Politik zu spüren bekommen. Ein zweites Mal wird es gegen diese brutale und profitgierige Politik besser gewappnet sein.

Jüdischer Geheimjäger brüstet sich mit den Terrorakten der Juden in Palästina. — Eingeständnisse der „Times“.

London, 22. Juni. Ein „Times“-Bericht gibt jetzt mit aller Offenheit den jüdischen Terror in Palästina zu. Es könne, so heißt es u. a., nicht mehr zweifelhaft sein, daß die Juden eine Organisation für Bombenanschläge, Sabotageakte und ruflosen Bandenkrieg geschaffen hätten.

Als Beweis führt die „Times“ die Mitteilung eines jüdischen Geheimjägers an, die mit brutaler Mitteilung die vielen jüdischen Terrorakte zugab. So wurde ein jüdischer Bombenanschlag auf ein Kino in Jerusalem eingestanden, bei dem 13 Araber, drei Engländer und zwei Juden verletzt wurden. Am 3. Juni habe man 175 Fernsprecheinrichtungen der Regierung, der Armee und auch der jüdischen Agentur durch Explosivstoffe zerstört. Am gleichen Tage habe man einen Bombenanschlag verübt, durch den einen Araber getötet und 40 verletzt worden seien.

Der Bericht der „Times“ zählt dann noch weitere jüdische Terrorakte auf.

Zusammenstoß von USA. und Kanada vorgeschlagen

Washington, 21. Juni. In einer Rede vor der kanadisch-amerikanischen Konferenz in der St. Lawrence-Universität in Canton im Staate New York, schlug John Foster Dulles, der auch Mitglied der amerikanischen Friedenskommission in Versailles war, den Zusammenstoß der USA. und Kanada „im Interesse des und als Vorbild für den Weltfrieden“ vor. Es solle ein gemeinsames Staatsgebilde organisiert werden, das den amerikanischen Bundesstaaten ähnlich sei. Dulles Vorschlag würde praktisch die Einverleibung der kanadischen Provinzen als Bundesstaaten von USA. bedeuten.

Seit dem Besuch des britischen Königspaares in Kanada ist in der Presse der Vereinigten Staaten wiederholt die Befürchtung geäußert worden, daß der Königsbesuch die „natürliche Entwicklung“ — nämlich den für eine nicht allzu ferne Zukunft vorausgesetzten Anschluß beider Länder — aufgehalten und die Kanadier wieder enger an die Krone gebunden habe.

Wolkenbruch über München.

München, 21. Juni. Am Mittwochabend gingen über ganz Süddeutschland heftige Gewitter nieder, die zum Teil von wolkenbruchartigen Niederschlägen begleitet waren. Von besonderer Stärke waren die Regengüsse in München, wo während einer Stunde eine Niederschlagsmenge von 16 mm gemeldet wurde. Es ist dies eine Regenmenge, die einem Siebentel des gesamten Monatsdurchschnitts entspricht. Die Münchener Feuerwehren wurden in etwa 50 Fällen zu Hilfe gerufen, in der Hauptsache zur Beseitigung der vielfach in die Keller eingedrungenen Wassermassen.

10 Personen vom Bliß erschlagen. — Schwere Gewitter über dem Wilna-Gebiet.

Warschau, 22. Juni. Schwere Gewitter gingen am Mittwoch über, durch den neun Araber getötet und 40 verletzt worden den insgesamt 10 Personen durch Blißschlag getötet.

Findet England einen Ausweg?

Seit Tagen herrscht nun schon ein japanischer Kordon die britische Niederlassung von Tientsin von der Außenwelt ab. Sogar elektrisch geladener Strahlendraht umgürtet die englische Konzeption in den Nachstunden und verkündet auch sinnbildlich, wie scharf die Briten in Tientsin von der Außenwelt isoliert werden. Seit Tagen weist auch der englische Unterhändler Mr. Strang in Moskau, ohne vom Fled zu kommen und mit den Kommissaren des Moskauer Kremls die Umrisse für den geplanten Bündnispaß endgültig abgesteckt. Die Ungebild in der britischen und darüber hinaus demokratischen Öffentlichkeit aber wächst mit jedem Tag, der ergebnislos verstreicht und der Einkreisungspolitik eine Blamage nach der anderen einträgt. Unter solchen Umständen kann es nicht verwundern, wenn England frampfhaft nach einem Ausweg sucht. Trotzdem zweifeln viele daran, daß überhaupt noch ein tragbarer Ausweg gefunden werden kann. Der Weg aus dem Dilemma der britischen Politik zwischen den Forderungen Moskaus und den Ansprüchen Japans ist nämlich gerade deshalb so dornig, weil die Zeit drängt und zur sachlichen und ruhigen Überlegung nicht viel übrig bleibt.

Schließlich kann England Mr. Strang aus Moskau nicht ohne jedes greifbare Ergebnis abreisen lassen, ohne befürchten zu müssen, für diesen Mißerfolg von den Wortführern der Einkreisungspolitik auf das schwerste gerügt zu werden. Aber andererseits erregt sich die Öffentlichkeit der angelsächsischen Welt mit jedem Tage mehr, der Engländer und Franzosen in Tientsin der leineswegs angenehmen Blockade und Durchsuchung durch die japanischen Soldaten aussetzt. Dennoch, d. h. obwohl es Viertel vor Zwölf ist, sieht man gegenwärtig nicht, wie sich das englische Kabinett dem Druck dieser Schraube ohne Ende entziehen will. Auf der einen Seite verlangt Sowjetrußland die völlige Unterwerfung Englands unter seine Forderungen. Es drängt auf schriftlich fixierten Abschluß eines lädenlosen Militärbündnisses, das sowohl Moskaus westliche wie östliche Grenzen einschließt. Auch die Herren im Foreign Office wissen nur zu genau, daß die Annahme dieser Forderung gleichbedeutend mit einer eindeutigen Stellungnahme gegen Japan ist. Aber kann es sich die britische Politik leisten, im gegenwärtigen Augenblick Japan so vor den Kopf zu stoßen und zu verärgern, da um Tientsin und die Beziehungen zwischen Großbritannien, Japan und dem China Tschangkaischets so lechhaft gerungen wird?

Dem auf der anderen Seite drängen und fordern die Japaner die Anerkennung der von ihnen neu geschaffenen Ordnung in Ostasien, den Verzicht auf die Unterstützung des Marichalls Tschangkaischets, der sich wiederum der umfangreichen Hilfe Sowjetrußlands erfreut. Wie ungen Großbritanniens die Dinge in Ostasien auf die Spitze treibt, zeigt nur zu deutlich das abebbende Geschrei um die antikapanischen Sanktionen. England hofft immer noch, nicht alle Brücken zu Japan abzubauen und seine Interessen im Fernen Osten, so gut es nur irgend möglich ist, zu wahren. Es dürfte eigentlich nicht schwierig für die Engländer zu erraten sein, daß sie ihre ostasiatischen Interessen besser an der Seite Japans als an der Seite Tschangkaischets wahren. Weshalb aber fällt ihnen dann es so schwer, zwischen Tokio und Moskau zu wählen? Hieran gibt es nur eine Antwort: Es sind die Verhandlungen mit Sowjetrußland, die Gespräche Mr. Strangs in Moskau, die die Wahl Großbritanniens überhätten, trotz aller Dementis.

Die demokratische Öffentlichkeit, sowohl in Großbritannien wie in Frankreich, erseht deshalb die vorläufig noch fehlenden konstruktiven Ziele für einen Ausweg aus der Sackgasse durch wüsten Gelächert und Geschimpfe. Nicht nur Japan ist die Zielscheibe heftigster Angriffe und Verleumdungen. Es fallen sogar recht erhebliche Seitenhiebe für die autoritären Staaten, für Deutschland und Italien, ab. Sie können uns allerdings vollkommen kalt lassen, denn einen besseren Beweis für die schwierige Lage, in die sich die Einkreisung hineinandergeriert haben, gibt es eigentlich

Neue Punkte Deutsch-italienischer Zusammenarbeit

Flottenbesprechungen in Friedrichshafen erfolgreich beendet

Berlin, 21. Juni. Die Besprechungen in Friedrichshafen zwischen Großadmiral Dr. h. c. Raeder und dem Unterstaatssekretär im italienischen Marineministerium, Admiral Cavagnari, haben die völlige Uebereinstimmung der Auffassungen zwischen der deutschen und der italienischen Marine ergeben und sind am Mittwoch mittag mit einem beide Teile voll befriedigenden Ergebnis beendet worden. Die italienischen Offiziere, die am Mittwoch mittag noch Gelegenheit hatten, mit ihren deutschen Kameraden die Schönheiten der Bodenseealpenlandschaft zu genießen, werden sich am Freitag früh wieder nach Italien zurückbegeben.

Deutsch-italienischer Vertrag über Sozialversicherung

Berlin, 21. Juni. In Anwesenheit des Reichsarbeitsministers Seidte und des königlich-italienischen Botschafters Attolico wurde am 20. Juni 1939 ein deutsch-italienischer Vertrag über Sozialversicherung unterzeichnet. Damit fanden die Anfang Juni begonnenen Sozialversicherungsverhandlungen ihren Abschluß. Der Staatsvertrag begründet die volle Gleichbehandlung der deutschen und italienischen Staatsangehörigen in ihren Rechten und Pflichten aus den beiderseitigen Sozialversicherungen. Die Versicherungsleistungen werden gegenseitig den Berechtigten, auch wenn diese in dem anderen Staate wohnen, in vollem Umfange gewährt. Die Rechtsansprüche aus der Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Angehörigen- und Invaliditäts-Pensionsversicherung werden eingehend geregelt. Die Zusammenrechnung der deutschen und der italienischen Versicherungszeiten hat eine Freizügigkeit zwischen der deutschen und der italienischen Sozialversicherung und schließt die beiderseitigen Versicherten, die in dem anderen Staat arbeiten, vor Nachteilen in ihren Versicherungsansprüchen. Der Vertrag wird ergänzt durch ein Zusatzabkommen über Arbeitslosenhilfe, das auch auf diesem Gebiet die Angehörigen beider Staaten einander gleichstellt. Durch eine weitere Vereinbarung gilt diese gegenseitige Gleichstellung auch für Familienbeihilfen. Der Vertrag ist ein neuer Ausdruck der engen freundschaftlichen Zusammenarbeit der Achsenmächte auf sozialem Gebiete.

nicht. Wer sich unwohl und genaschürt fühlt, der ist müde und schimpft, das ist eine alte Wahrheit. Diesen Eindruck hat man in Deutschland und Italien, wenn Franzosen und Engländer auf einmal die „gelbe Gefahr“ an die Wand malen und einer Solidarität der weißen Rasse das Wort reden. Wer Marokkaner gegen Deutsche am Rhein eingeleitet hat, wer die Abessinier gegen die italienischen Soldaten bewaffnete und im Interesse eines Regus gegen eine Kulturnation wie Italien den Wirtschaftskrieg eröffnete, der hat kein Recht, als Hüter der weißen Rasse aufzutreten. So kann man den Schreibern und Hehern in den Demokratien nur den Rat geben, schimpft weniger und treibt dafür eine bessere und konstruktivere Politik.

Sind Scheubles Tapeten und Farben im Haus Kommt Frohsinn in's Heim und der Gram schleicht hinaus
SCHEUBLE Malermeister Blumenstraße 4
Ein Besuch lohnt sich!

Deutsch-spanisch-italienische Kameradschaft

Spanische und italienische Offiziere im Haus der Flieger Berlin, 21. Juni. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hatte die spanischen und italienischen Offiziere, die augenblicklich in Deutschland zu Gast sind, sowie die Offiziere der Legion Condor zu einem Festessen im Haus der Flieger eingeladen, um noch einmal der kameradschaftlichen Verbundenheit Ausdruck zu geben. Der Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspektor der Luftwaffe, Generaloberst Milch, begrüßte in Vertretung des Generalfeldmarschalls die Gäste und hob hervor, wie glücklich sich Deutschland schätze, die spanischen und italienischen Mitkämpfer des Freiheitskampfes bei sich zu haben. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Gäste das deutsche Empfinden mitnehmen möchten, daß das deutsche Volk in enger Freundschaft mit dem spanischen und dem italienischen Volk verbunden fühle. Generaloberst Milch leerte sein Glas auf das Wohl der Staatsoberhäupter, des Caudillos, des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien sowie des Duce und des Führers. In einem Trinkspruch dankte der spanische General Aranda und betonte, daß alle italienischen und spanischen Gäste von dem Gefühl des Vertrauens und der Zuneigung überzeugt seien. Er werde in seiner Heimat von der gottlichen Aufnahme in Deutschland berichten und dafür sorgen, daß jeder Deutsche bei einem Besuch in Spanien ebenso empfangen werde. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit werde andauern zur Überwindung aller etwa noch in der Zukunft auftretenden Schwierigkeiten. General Aranda trank auf das Wohl der Staatsoberhäupter der drei Völker.

Der Tag von Capa Flow Gedanken der Kriegsmarine

Berlin, 21. Juni. Im Bereich der Kriegsmarine wurde der zwanzigjährigen Wiederkehr des Tages, an dem die deutsche Hochseeflotte in Capa Flow versenkt wurde, in feierlicher Weise gedacht. Alle Kriegsschiffe hatten die alte fahlerische Kriegsflagge auf Großtopp gesetzt. Die Kommandanten der Schiffe und die Kommandeure der Landtruppenteile wiesen auf die Bedeutung des Tages hin.

Reichsregierung ersucht um Überzeugung des britischen Generalkonsuls in Wien. Die Reichsregierung hat sich veranlaßt gesehen, die britische Regierung um die Überzeugung des britischen Generalkonsuls in Wien zu ersuchen. Anlässlich eines Strafverfahrens hat sich ergeben, daß das britische Generalkonsulat in Wien in eine Inaktivität verbotenen Nachrichtenendienstes verwickelt gewesen ist.

Großfeuer in Neunort. Chinesenziel. In dem Neunort Chinesenziel brach am Mittwoch ein Großfeuer aus und zerstörte zwei Mietskasernen. Die Feuerherde des unteren Stadtteils von Neunort waren mehrere Stunden in angestrengter Arbeit, um ein Weitergreifen in den engen Gassen zu verhindern. Bisher zählt man als Opfer des Brandes acht Tote, zwei Schwer- und zahlreiche Leichtverletzte, jedoch befürchtet man, daß mehrere Menschen unter den Ruinen begrabten liegen.

U-Boot „Rhenig“ in 105 Meter Tiefe gesunken? Nach einer Meldung aus Saigon ist es gelungen, das gesunkene U-Boot „Rhenig“ etwa 6 Meilen von der Cam-Ranh-Bucht in etwa 105 Meter Tiefe aufzuheben. Die Schleppschiffe, die die Antriebsstelle mit Grundbetonen abhingen, glauben, das U-Boot ausgemacht zu haben, da eine der Ketten sich am Grund festgehaft hat und gerissen ist.

Der rechte Weg

Roman von Marie Schmidtsberg

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bez. Urfeld)

1) Liebe Heide! Drei Wochen sind wir nun wieder daheim. Drei Wochen sind schon verfloßen, seit wir uns im Flur der Frauenschule trennten, um nach Hause zu fahren. Ach, schönste Zeit meines Lebens, und ich habe mich während der ersten Tage daheim richtig danach zurückgesehnt. Verstehe mich nicht falsch, ich liebe ja meine Heimat und besonders unsern alten schönen Hof, ich bin gerne wieder zu Hause, aber es fehlt mir hier etwas: unsere schöne Gemeinschaft und Kameradschaft von der Frauenschule. Du weißt ja, daß ich, seit dem Tode meines Bruders vor zehn Jahren, ohne Geschwister aufgewachsen bin, immer nur mit dem Vater und Tante Adelheid zusammen. Tante Adelheid hat nicht viel Verständnis für junge Menschen, und mein Vater ist seit dem Tode meiner Mutter und meines Bruders und durch sein körperliches Leiden oft recht verbittert. Wie oft habe ich mich da nach fröhlichem Umgang mit Altersgenossinnen gesehnt, und siehst Du, den hatte ich ja auf der Schule. Und da hatte ich vor allen Dingen Dich, hatte die vielen schönen Sommerstage, die ich mit Dir, Deiner lieben Mutter und Deinen beiden Geschwistern gemeinsam verleben durfte. Wie schön, daß wir uns kennengelernt haben! Aber ich bin doch sehr egoistisch, denn ich schreibe immerzu nur von mir und habe Dir noch nicht einmal für Deinen lieben Brief gedankt. Du schreibst mir, daß Du noch einige Monate zu Hause bleiben willst, bevor Du Dir eine Stelle als Hausdame suchst. Und Du möchtest in einen Landhaushalt? Weißt Du, Liebste, da werde ich mich mal umtun, ob sich hier in der Umgegend auf den Höfen nicht etwas Passendes für Dich findet. Das wäre doch herrlich! Bei uns bereitet sich auch eine Um-

zung vor. Vaters Rheuma war in der letzten Zeit wieder besonders schlimm, und da hat er sich endlich entschlossen, einen tüchtigen Verwalter anzustellen. Er las ein Stellen-gesuch im landwirtschaftlichen Wochenblatt, schrieb hin und — heute kommt er! Deshalb muß ich auch jetzt anhören, denn ich muß den Herrn Verwalter höchstpersönlich vom Bahnhof abholen, weil alles auf den Feldern ist. Da will ich den Brief noch mitnehmen zur Post. Hoffentlich ist die neue Kraft nun tüchtig; der Hof kann es brauchen. Nun, liebe Heide, grüße Deine liebe Mutter und das kleine Billy, ebenso Deinen Bruder, wenn er mal kommt oder Du ihm schreibst. Wie gefällt ihm denn die neue Stelle an der Werauer Schule? Schreib doch bitte bald wieder; ich höre so gerne von Euch. Auf baldiges Wiedersehen hoffend,

Deine Heide. So, fertig! Heide Amholte legte den Federhalter nieder und las die engbeschriebenen Seiten noch einmal durch. Zum Schluss feuchte sie, und dieser Feuchter galt den letzten Zeilen. Hoffentlich las die Freundin da nicht heraus, wenn ihr besonderes Interesse galt. Vielleicht wußte sie es auch längst, mußte es eigentlich wissen, wenn sie auch nie darüber gesprochen hatten. Aber wenn Heide Amholte nachdachte, so mußte sie sich sagen, daß sie ihre Zuneigung zu Heide Meh-rings Bruder Herbert schlecht verhehlt hatte. Sie hatte ja auch gefühlt, daß ihre Liebe erwidert wurde, hatte gewartet auf ein Wort, eine Frage. Besonders ist jenem Abend im Februar. So deutlich stand die Erinnerung daran jetzt vor Heides geistigem Auge —

Die kleine Stadt W., wo Heide Meh-rings Mutter mit ihrer jüngsten Tochter Billy, die noch die Handelsschule besuchte, wohnte, war von der Frauenschule aus in halbstündiger Bahnfahrt bequem zu erreichen. Die beiden jungen Mädchen, die sich innig voneinander angehängen hatten, führten öfter vor Sonntag zu ihr und trafen dort dann auch Heides Bruder Herbert, der Volksschullehrer war und ganz in der Nähe seinen Wirkungskreis hatte. Heides große Liebe zu Kindern war die Brücke, auf der sie schnell zueinander fanden. Ja, und an jenem Abend war das so gewesen! Die

beiden jungen Mädchen waren wieder einmal zu Besuch da-gewesen und wurden abends von der Mutter Meh-ring zur Bahn gebracht. Alle und Billy hatten sich bei der Mutter eingehängt und gingen ein Stück voraus. Schweigend und befangen folgten die beiden jungen Menschen, sie waren ja so selten allein. Da hatte Herbert Meh-ring an einer dunklen Stelle, bevor sie in die Halle des Bahnhofsvorplatzes traten, den Arm um das Mädchen gelegt und es rauh und innig auf den roten Mund gedrückt. Und Heide hatte es geduldet, glücklich, selig, und in den folgenden Wochen auf ein erklärendes Wort gewartet. Vergebens! Ruhig und unbefangenen, als sei nichts geschehen, trat der Mann ihr beim nächsten Wiedersehen entgegen und schien in der Folge ein Alleinsein zu meiden. Oh, Heide ahnte, warum es so war! Sie war ja das einzige Kind, die Erbin des Hofes, und mußte einen Bauern heiraten. Einen Lehrer, nein, das war nie und nimmer denkbar! Das wußte Herbert Meh-ring, und er war zu charaktervoll und zu ehrlich, sie mit sich selbst in Zwiespalt zu bringen. Also — Verzicht! Aber man kam doch so rauh nicht davon los — es tat weh. Auch jetzt zudte es verächtlich um den jungen Mädchenmund. Aber dann wußte Heide Amholte sich energisch über die Augen. So — fertig! Nun noch eben die Adresse schreiben — o seh, es war ja schon fast vier Uhr, und um fünf lief der Zug ein. Da wurde es aber Zeit. Sicher würde Tante Adelheid gleich aus dem Garten kommen und zur Eile mahnen. Der Vater war ja wohl, trotz der Schmerzen, die er heute wieder hatte, mit auf das Feld gegangen. Nun, für ihn würde es Gott sei Dank bald besser werden, wenn er die Last der Verant-wortung auf jüngere Schultern abwälzen konnte.

Heide Amholte steckte den Brief in ihre Handtasche und wollte dann auf den Hofraum gehen, um den leichten Feder-wagen aus der Remise zu ziehen. Als sie über den großen, mit schweren eichenen Trüben und Schränken ausgestatteteten Flur ging, hörte sie ein Schurren an der Haustür, und zu-gleich bewegte sich die Klinke lebhaft auf und nieder. Manu? Sie öffnete die Tür und lachte gleich darauf so vergnügt, daß auch der letzte Schatten aus den blauen Augen schwand. (Fortsetzung folgt.)

Maß-Anzüge für Reise, Sport u. Straße aus hochwertigen Qualitäts-Stoffen modernste Verarbeitung Hauptpreislagen: 75.-, 85.-, 95.-, 105.-, 115.-, 125.-, 135.- **Otto Matheis** DURLACH . ADOLF HITLERSTRASSE 65

Der Weg der nordischen Nationen

Eine Rede des Reichsleiters Rosenberg

Lübeck, 21. Juni. In einer großen Rede auf der 6. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck betonte Reichsleiter Rosenberg, daß nahezu die ganze Welt heute von großen Spannungen ergriffen sei: Die Unruhen in Ostasien, Palästina, die sozialen Revolten in Südamerika, die heftigen Angriffe aus den Vereinigten Staaten auf die europäische Ordnung und vieles andere seien Erscheinungen, die weit über den gewöhnlichen Spannungszustand im Leben der Völker hinausgingen. Sie bewiesen, daß hier ein Zusammenbruch aller Autoritäten vorliege. Man dürfe dabei nicht den Maßstab eines einzelnen menschlichen Lebens anlegen, sondern müsse derartige Völkerkrisen mit Jahrzehnten messen.

Er wies weiter darauf hin, daß ein derartiger Zusammenbruch sich vor 400 Jahren ereignete, als die mittelalterliche Welt durch die Reformation gebrochen wurde. Er betonte, daß Autoritäten nur durch den Glauben an ein bestimmtes Ideal entstehen. Siegt ein solches im Herzen der Völker, so steigt es auch zur politischen Welt empor. Stirbt es in der Seele der Nation, so kann keine militärische Macht sein Dahinsinken verhindern!

Reichsleiter Rosenberg ging dann auf die verschiedenartigen Gründe des Zerfalls der Autorität in der Geschichte ein und sagte, daß oft Päpste die legitimen Väter protestantischer Erhebungen gewesen seien und Könige nicht selten die Erzeuger republikanischer Revolten. Und heute seien die Weltmächte die eigentlichen Schuldigen an dem Zusammenbruch ihrer einstigen Autorität. Sie seien die Väter der sozialen Verzerrung, aber auch ungewollt die der tieferen nationalen Selbstbestimmung der Völker.

Die Idee der Gleichheit hatte einst die zahlmäßig kleineren Nationen begeistert. Im „Völkerbund“ erblickten sie den großen Versuch einer solchen einheitlichen Neuordnung. Die Wirklichkeit aber widerlegte die Theorie, und die Verantwortlichen hierbei haben den „Völkerbund“ nur als Objekt ihres eigenen Imperialismus ausgewertet und die kleinen Völker als Staffage für ihre Taten benutzt. „Jetzt bricht ein alter Glaube, brechen alte Autoritäten zusammen und die Weltkrisis, die in großen Wellen über den Erdball geht, ist nichts weiter, als daß der alte Glaube tot ist und daß die Völker nunmehr auf der Suche nach einer neuen Autorität sind.“

Alle Nationen sind irgendwie aufeinander angewiesen. Und die Pflichten einer Großmacht bedeuten: Achtung vor Blut, Kultur, Tradition, wirtschaftlicher Lebensgrundlage jener Nationen, die mit einer Großmacht unmittelbar zusammenleben müssen, oder die auf eine Weltmacht durch ein Schicksal angewiesen erscheinen. Umgekehrt haben auch die kleinen Völker ihre Verpflichtungen. Sie dürfen nicht glauben, Staatsoberhäupter großer Nationen, wenn diese sich eine neue Lebensordnung schaffen, dauernd verunglimpfen zu können. Schließlich läge die gemeinsame Achtung vor dem Volk hinzu, in das man hineingeboren ist.

Reichsleiter Rosenberg richtete dann seine Schlussworte an die in Lübeck Versammelten: Dem Geist des Ost- und Nordseeumraumes zu dienen sei die Verpflichtung aller, und das Kernstück jener Agenten, die weder ein Interesse an der Ordnung dieses Lebensraumes hätten noch ein wirkliches Wohlwollen dem Leben der Völker des Nordens entgegenbrächten. Es bedürfe der Mithilfe aller mit dem Ziele der Erneuerung einer artverwandten geistigen Autorität im Dienste einer Renaissance Europas.

Feste Haltung in Japan

England mahnt die Verantwortung für seine Einmischung zu tragen

Tokio, 21. Juni. Die am Dienstag aufgenommenen diplomatischen Verhandlungen zwischen Japan und England in Tokio und London werden von der japanischen Presse und in politischen Kreisen als äußerst wichtig für die weitere Entwicklung der gesamten Lage in Fernost und für die mögliche Entspannung oder Verschärfung der Beziehungen zwischen Japan und England bezeichnet. Sowohl in London als auch in Tokio hätte England sich von neuem bemüht, eine lokale Regelung der Tientsinfrage anzugehen, und anscheinend habe der Besuch des amerikanischen Geschäftsträgers im Außenamt die gleichen Ziele verfolgt. Sowohl in London als in Tokio habe die japanische Regierung erklärt, daß die in Tientsin getroffenen Maßnahmen vom militärischen und politischen Standpunkt gesehen unvermeidlich gewesen seien, um der unheilbaren Lage ein Ende zu bereiten. Diese Lage wird kurz mit „Feind im Rücken“ des japanischen Heeres“ umschrieben.

England habe durch seine Unterstützung Tschiangkai-scheks von Anfang an den Konflikt in die Auseinandersetzung zwischen Japan und China eingemischt und müsse nun für alle hieraus sich ergebenden Folgen die Verantwortung tragen. Die nicht mehr in Tschungking, sondern auch in den internationalen Niederlassungen, also im Rückenbereich eines kämpfenden Heeres, fortgesetzt geführte offene Parteinahme für Tschiangkai-schek machten es, so betont man in politischen Kreisen, für die japanische Regierung wie auch für die militärische Führung in China unmöglich, einer lokalen Regelung zuzustimmen, die nicht gleichzeitig eine vollständige Neutralisierung der englischen Haltung gegenüber dem Chinakonflikt in sich schloße. Bevor also diplomatische Verhandlungen mit Erfolg aufgenommen werden könnten, müßte sich England dazu verstehen, seine Parteinahme für Tschiangkai-schek einzustellen und statt dessen für neutrale Staaten selbstverständliche Berücksichtigung der eigenen Lage in China gegenüber den Vertretern der neuen Regierungen und den militärischen japanischen Behörden zum Ausdruck bringen.

Eine Gesamtlösung der englisch-japanischen Frage im Fernen Osten mit Bezug auf den Chinakonflikt und den sich entwickelnden Aufbau einer neuen Ordnung sei aber um so notwendiger, als gerade jetzt Japan im Besitz sei, durch weitere militärische Operationen die letzten Verbindungen Tschiangkai-scheks zu den noch bestehenden Zufahrtsstraßen abzuschneiden und im bestmöglichen Falle die Einziehung einer neuen Zentralregierung zu unternehmen.

Sonnenwendfeier beschließt die 6. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft. — Stabschef Luze hält die Feuerrede.

Lübeck, 22. Juni. Den würdigen Abschluß der 6. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft bildete am Mittwochabend die von der SA gestaltete Feier der Sommer Sonnenwende am Hofstentor, bei der der Stabschef der SA, Luze, die Feuerrede hielt.

Es habe eine Zeit gegeben, so führte der Stabschef aus, da sei dieses Feuer meist nur noch aus Tradition abgebrannt worden. Dann sei die Zeit gekommen, wo unser Vaterland zusammenbrach, wo wir uneinig und zerrissen dastanden. Da entzündeten wir mit stiller Sehnsucht das Feuer in der Sonnenwendnacht, mit der Sehnsucht im Herzen, aus der Knechtschaft wieder herauszukommen zur Einheit und zur Freiheit. Und dann kam in Deutschland unsere Zeit, wo wir das Feuer wieder hell entflammen konnten.

Wir nehmen nun mit uns, so schloß Stabschef Luze, das Licht im Herzen, das uns unser Führer entzündet hat, den Glauben an Deutschland, die Einsatzbereitschaft für Deutschland und die Treue zu Volk und Vaterland.

Sonnenwendfeier der Reichsjugendführung

Berlin, 21. Juni. Im Park des Charlottenburger Schlosses begannen die Angehörigen des persönlichen Stabes des Reichsführers SS und eine Abordnung der Reichsjugendführung das Fest der Sommer Sonnenwende. Nach der Feuerrede übergab Hauptmannführer Bennewitz dem Chef des persönlichen Stabes Reichsführer SS, SS-Gruppenführer Wolff, die Fackel der Jugend, die dieser mit dem Gelübnis übernahm, sie bis zum Tage der Winter Sonnenwende zu hüten.

Die Führer und Männer des SS-Hauptamtes feierten die Sonnenwende auf der Wilhelmshöhe in Hagenswerder. SS-Obergruppenführer Heilmeyer hielt die Feuerrede, in der er rückblickend von den Sonnenwendfeiern unserer Väter sprach und das Feuer als die wahre Verbindung zwischen den Ahnen und den Nachfahren bezeichnete.

Reichsführer SS Himmler bei der Sonnenwendfeier in Sorenböhm.

Köln, 22. Juni. Reichsführer SS Himmler nahm an der Sonnenwendfeier des 9. Sturmes der 39. SS-Standarte in Sorenböhm.

renbom an der Dflsee teil und sprach zu den Männern der Schutzstaffel, den Jungen der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt, sowie zur SA und dem BDM des Ortes. Anschließend verweilte der Reichsführer noch lange im Kameradenkreise.

Amnestie-Erlaß des Führers

Für politische Straftaten und Vergehen im Zusammenhang mit dem judendeutschen Freiheitskampf

Berlin, 21. Juni. Das Reichsgesetzblatt vom 19. Juni veröffentlicht einen Erlaß des Führers über die Gewährung von Straffreiheit in den judendeutschen Gebieten und im Protektorat Böhmen und Mähren. Durch den Erlaß werden alle Strafen aufgehoben, die nach den Vorschriften des früheren tschechoslowakischen Rechts wegen der Zugehörigkeit zur NSDAP, der Deutschen Nationalpartei, der Sudetendeutschen Heimatfront, der Sudetendeutschen Partei, ihren Gliederungen und Organisationen der angeschlossenen Verbände, bzw. wegen der Förderung oder Unterstützung der erwähnten Parteien oder Organisationen verhängt worden war.

Darüber hinaus wird Straffreiheit für Straftaten und Verwaltungshandlungen gewährt, die in den judendeutschen Gebieten vor dem 1. Dezember 1938 und im Gebiet des Protektorats vor dem 16. März 1939 im Kampf für die Erhaltung des Deutschlands oder für die Heimkehr ins Reich begangen wurden.

Ebenso wird Straffreiheit gewährt für Straftaten und Verwaltungshandlungen, die in den judendeutschen Gebieten vor dem 16. März 1939 von deutschen Staatsangehörigen oder Volksdeutschen aus politischen Beweggründen begangen wurden, sofern nicht als Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder eine Geldstrafe bzw. eine Freiheitsstrafe und eine Geldstrafe zusammen verhängt worden waren. Landesverrat zum Nachteil des deutschen Volkes ist von diesen Bestimmungen ausgenommen.

Ferner verliert der Erlaß ohne Rücksicht auf die Art und Höhe der Strafe über Straffreiheit für Tötungen bzw. für die nichtdeutschen Volksangehörigen der ehemaligen tschechoslowakischen Republik für Straftaten oder Vergehen aus politischen Beweggründen, wenn sie in den judendeutschen Gebieten vor dem 1. Dezember 1938 und auf dem Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren vor dem 16. März 1939 begangen worden sind. Ausgenommen von der Straffreiheit sind Verbrechen gegen das Leben, Raub, Sprengstoffverbrechen, wenn dabei ein Mensch getötet oder verletzt worden ist, sowie Handlungen, bei denen die Art der Ausübung eine gemeine Gesinnung des Täters erkennen läßt.



Europäische Zwischenbilanz im Kartenbild

Unsere Kartenherstellung gibt dem Leser ein Bild von dem augenblicklichen Stand im politischen Kräftefeld der europäischen Mächte, in dem jeder Tag neue Ereignisse bringt. Die folgenden Erläuterungen mögen eine verständnisvolle Betrachtung der Karte erleichtern:

1. Die Achsenmächte, Deutschland und Italien-Albanien, verbindet in Frieden und Krieg ein Militärbandnis aufs engste miteinander.
2. Vier Staaten sind mit den Achsenmächten eng befreundet: die Slowakei, die den förmlichen Schutz des Deutschen Reiches genießt, Spanien und Ungarn, die dem Antikominternpakt angehören, und Jugoslawien, dessen Beziehungen zu beiden Achsenmächten besonders herzlich sind.
3. Von den neutralen Staaten haben Litauen, Lettland, Estland sowie Dänemark sich in Verträgen mit Deutschland zu einer Politik strengster Neutralität verpflichtet. Finnland und —

in schwächerem Maße — Schweden und Norwegen haben durch Regierungserklärungen ihren festen Willen zur Neutralität und ihre Ablehnung einer „Garantie“-Politik bekundet. Belgiens Unverletzlichkeit ist durch amtliche Erklärungen des Reiches, Englands und Frankreichs verbürgt, zudem wurde sein eigener Wille zur Neutralität erst jüngst durch Ministerpräsident Pierlot eindeutig proklamiert.

4. Frankreich und England sind als Grundstock der Einkreisungsfront untereinander durch eine förmliche Militäralianz gebunden. Zur Einkreisungsfront gehören jedoch auch Polen und die Türkei, da sie sich verpflichtet haben, jedes Land ihrerseits anzuzugreifen, das irgendwie irgendwo mit England in Konflikt gerät.

5. Rumänien und Griechenland „genießen“ logen, einseitige Garantien der britischen Regierung, die sie selbst nur zur Verteidigung ihres eigenen Landes, jedoch nicht zum Angriff auf einen Kriegsgegner Englands verpflichtet.

(Zeichnung Heinde — Scherl-M.)

Erdbeer-Marmelade

in 10 Minuten mit Opekta

Millionen erfahrener Hausfrauen verwenden seit Jahren immer wieder Opekta, weil sie gleichbleibende, beste Erfolge damit haben. Machen Sie keine kostspieligen Versuche, sondern nehmen auch Sie zur Bereitung aller Marmeladen und Gelees das erprobte Opekta. Denken Sie jetzt daran, für den Winter einen größeren Vorrat Opekta-Marmelade zu schaffen!



Dor Obst-Expresß Bühl — Berlin

Baden versorgt die Reichshauptstadt mit Obst

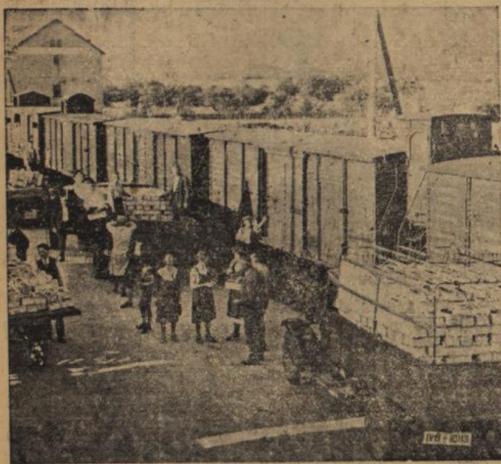
Nächtliche Fahrt im Obst-Expresß von Bühl nach Berlin

In richtiger Erkenntnis, daß frisches Obst zu den empfindlichsten Gütern der Volkswirtschaft zählt und nur eine schnelle und schonliche Beförderung dieser leicht verderblichen Erzeugnisse den Absatz in weitesten Verbraucherkreisen zu fördern und damit die Erzeugung zu steigern vermag, läßt die Deutsche Reichsbahn seit einigen Jahren einen Schnellgüterzug verkehren, der die Aufgabe hat, das Frühobst aus dem südwestdeutschen Anbaugebiet nach den großen norddeutschen Verbrauchszentren zu bringen. Seit wendigen Tagen kehrt nun wieder dieser „Obstexpresß“ und unser Sonderberichterstattung hat mit Genehmigung des Reichsverkehrsministeriums Gelegenheit, in diesem Schnellgüterzug von Bühl nach Berlin mitzufahren. Er schildert in folgendem nicht nur die dabei gewonnenen Eindrücke, sondern verweist auch auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Einrichtung für Erzeuger und Verbraucher.

Als Frühobstflammer des Reiches hat in den südwestdeutschen Hauptanbaugebieten am Oberrhein, in Baden und in der Saarpfalz in diesen Tagen die Kirchen- und Erdbeerernte in vollem Umfang eingesetzt. Zehntausende fleißiger Bauernhände ernten täglich diese köstlichen Früchte, die der Käufer am liebsten taustisch verzehren möchte. Hier hat nun die Deutsche Reichsbahn durch Einführung des Schnellgüterzuges (SG) 5501, der täglich seine süße Fracht in knapp zwölf Stunden — vor Einführung dieses Zuges brauchte man mehrere Tage, um die Früchte nur von Bühl bis Köln zu schaffen! — vom Oberrhein zur Reichshauptstadt und Wasserlande führt, in vorbildlicher Weise für den Versand gesorgt. Das am Vormittag in den bekannten Obstbaugebieten Südwestdeutschlands geerntete Obst steht am nächsten Morgen in den Großstädten Nord- und Ostdeutschlands zum Verkauf an den Verbraucher bereit.

Am Vormittag: Ernte im badischen Obstparadies

Ein prachtvoller Sommermorgen liegt über der Landschaft zwischen Rhein und Schwarzwald, durch die uns in rascher Fahrt der Wagen trägt. Auf der Landstraße und auf den Zu-



Beim Verladen des Obstes in Bühl. Aus dem Archiv der Deutschen Reichsbahn.

bringerwegen herrscht reger Verkehr. Unzählige große und kleine mit Spantörben hochgestapelte Lieferwagen und Fuhrwerke werden überholt. Ihr Ziel ist Bühl, die Zentrale der deutschen Frühobstflammer.

Vor der neuen Obstgroßmarkthalle sind bereits in langen Reihen Obstwagen und Obstwägelchen — der kleine Erzeuger läßt zum Fahrradanhänger übergegangen — mit ihrer süßen Last aufgeföhren. Diese Kistenentwürfe kommen aber nicht etwa, wie vielfach angenommen wird, aus weitgedehnten großen Plantagen, sondern zum überwiegenden Teil aus kleinförmlichen Betrieben, die oft nur über 2—3 ha Gartenland verfügen. Eine Glocke ertönt, der Obstgroßmarkt beginnt. Nach genauen Bestimmungen der Marktordnung des Reichsnährlandes, nach Festsetzung der Höchst- und Mindestpreise für Sorte, Art und Menge geht der Ankauf der Großhändler vor sich. Eilig und kritisch prüfend schreiten die Händler die Front der Obstwagen ab, fragen nach Sorte und Preis, haben im Nu ihre Käufe gestätigt und binnen einer Stunde ist das Angebot mehrerer tausend Zentner reiflos abgeholt und der Markt, der größte dieser Art im Reich, ist beendet.

Am Nachmittag: Hochbetrieb am Bühler Obstbahnhof

Kurz die volkswirtschaftliche Seite dieser Obsternte: in Bühl werden jährlich bei einer zwei Drittel-Gesamternte über 250 000 Ztr. verschiedenster Obstsorten im Gesamtwert von etwa 4 Millionen RM. umgesetzt! — Während nun die Bauern mit „gefüllten Taschen“ heimwärts ziehen, gehen wir mit den Händlern hinüber zum Bahnhof, wo der Versand der zahllosen Spantörbe einsetzt. In den letzten Jahren ist in Mittelbaden eine eigene große Industrie entstanden, die sich lediglich mit der Herstellung dieser für den Obsterstand geeigneten Spantörbe befaßt.

Um das leichtverderbliche Obst möglichst zu schonen, hält die Reichsbahn große Behälter bereit, die aus Holz und Eisen fest aber luftig zusammengefügt etwa 34 solcher Körbe fassen. Sie werden in die Packwagen jedes Zuges gestellt, schon nach wenigen Stunden Bahnfahrt bei halber Expresßgeschwindigkeit frisch und unberührt irgendwo in deutschen Gauen oder gar im Ausland dem Empfänger zugestellt.

Der Hauptbetrieb jedoch spielt sich in den ersten Nachmittagsstunden auf dem eigentlichen Obstbahnhof ab. Überall stehen Kraftwagen und Fuhrwerke auf der Rampe und geschickte Hände schichten tausende der kleinen Spantörbe in Lagen übereinander in die endlos lange Wagenkette des Obstexpresß. Dieser bringt nun in den nächsten Wochen täglich von Bühl aus seine Fracht für 4,75 RM. pro Zentner im Schnellzugtempo nach der Reichshauptstadt. Er durchläuft die rund 700 km lange Strecke in knapp zwölf Stunden, fährt also tatsächlich mit dem D-Zug um die Wette.

In der Nacht: Mit 90 Stunden-Kilometern durch die deutschen Gauen

Kurz nach 15 Uhr ist der Obstexpresß startfertig. Seine Güterwagen, deren Türen mit Gittern versehen sind, damit während der Beförderung stets frische Luft an die Früchte gelangen kann, sind eigens für diesen Schnellzug konstruiert. Pünktlich 15,19 Uhr fährt der „süßende Zug“ aus Bühl, um seine Fahrt gen Norden anzutreten. In Kattowitz werden einige Wagen aus dem Murgal angehängt. Karlsruhe wird ohne Aufenthalt durchfahren. In Weinheim und Darmstadt werden Wagen aus dem Obstabgebiet der Saarpfalz und Bergstraße in Frankfurt a. M. solche aus anderen südwestdeutschen Obstabgebieten aufgenommen.

Weiterhin erfolgt keine Aufnahme neuer Wagen mehr. Personen- und Eilzüge werden überholt. Mit 90 Stunden-Kilometern geht es durch die deutschen Gauen. In Wehra werden die ersten für Hannover, Bremen, Braunschweig und Hamburg

bestimmten Wagen abgehängt und treten mit dem neu zusammengestellten Obstschnellgüterzug 5503 ihre Fahrt nach der Wasserlande an.

Kurz vor Mitternacht ist Erfurt erreicht. Die riesige Lokomotive könnte noch höhere Geschwindigkeiten schaffen, dies aber verbietet die empfindliche Fracht, denn bei allzu heftigem Tempo würde der Erdbeerfaß in Strömen aus den Fugen der Wagen rinnen. In Großkorbetha werden die Wagen nach den schlesischen und sächsischen Großstädten abgehängt.

Am nächsten Morgen: Auf dem Tisch des Verbrauchers

Um 3,38 Uhr rollen die 23 Wagen über ein Gewirr von Schienen auf einem Sondergleis des Anhalter-Güterbahnhofs in Berlin an. Auf der großen Rampe sind bereits die Händler mit ihren Fahrzeugen in Reih und Glied aufgeföhren, um die kostbare Fracht vom Oberrhein in Empfang zu nehmen. In echt Berliner Tempo wird ausgeladen. Jeder möchte der Erste sein, denn Zeit ist Geld und je rascher die reifen Früchte in die Hände der Verbraucher gelangen, desto schneller finden sie Absatz.

20 Minuten nach Ankunft des Zuges jagen wir durch die bereits belebten Straßen der Weststadt zur Zentralmarkthalle am Alexanderplatz, wo die Kleinhändler warten. Bald darauf kann man hunderte mit Bühler Spantörben hoch beladene Handkarren in alle Stadtteile Berlins fahren sehen und um 9 Uhr schon hat manche Hausfrau ihren Einkauf beendet und die Früchte von den sonnigen Hängen des Schwarzwaldes, der Bergstraße und der Pfälzer Hardt leuchten auf dem Frühstückstisch des Großstädtlers.

Der weite, aber doch so rasch zurückgelegte Weg des Obstes vom Erzeuger zum Verbraucher ist beendet. Die gute Zusammenarbeit aller sichert den Erfolg des Absatzes, die Marktregelung garantiert die Stetigkeit der Preise, die Verteilerschicht sorgt für richtige regionale Verteilung, die Reichsbahn für schnelle und billige Lieferung, — denn: badisches Obst ist in Norddeutschland sehr begehrt!



Erdbeeren auf der Reise. DNB-Heimatbilderbibliothek.

Das 700jährige Adelsheim im Wandel der Zeiten

Ein geschichtlicher Rückblick.

Umgeben von schönen Laubwäldern, an der Mündung der Kirnau in der Sedach gelegen, grüßt die alte Stadt Adelsheim, die in diesem Monat Juni ihr 700jähriges Bestehen feiern kann. Sie ist urkundlich zum ersten Mal im Jahre 1239 unter der Namenform Altsheim bekannt. Die Annahme, daß der schon im Jahre 779 erwähnte Name Adaloseheim mit Adelsheim identisch sei, hat sich nach neuesten Forschungen als irrig erwiesen. Es ist aber als sicher anzunehmen, daß Adelsheim noch bedeutend älter ist, ja durch seine günstige Lage an dem genannten Zusammenfluß der Kirnau mit der Sedach schon in die römische oder vorrömische Zeit reicht. Der Name Adelsheim läßt sich aufgrund einer späteren Urkunde von Adelsbesheim ableiten, was soviel wie „Heim des Adels“ bedeutet. Somit muß der Gründer des Ortes ein Schwabe (Alemanne) gewesen sein, der sich wahrscheinlich im dritten Jahrhundert nach der Eroberung des römischen Grenzwalls hier niederließ.

Gefällige Angaben und verdächtige Quellen von früheren Zeiten übergehend, kommt man zu der oben erwähnten Urkunde des Jahres 1239, in der Güter zu Adelsheim, die dem Kloster Fulda gehörten, sich in den Händen Conrads von Krautheim befinden. Durch Schenkung kam dann Adelsheim in den Besitz des Klosters Gnadenthal (Witbg.). Aber schon im Jahre 1253 sind es die Herren von Kuren, die in Adelsheim herrschen und sich von nun an „Herren von Adelsheim“ nennen. Unter ihnen erstarkt Adelsheim und die Erbauung einer schutzwährenden Tiefburg in dieser Zeit kann als äußeres Zeichen dafür angesehen werden. Neben dieser Tiefburg bestanden in Adelsheim noch bis ins 19. Jahrhundert zwei Schlösser, von denen das sog. Oberschloß jedoch abgerissen wurde, während das kleine Schloßchen noch heute zu sehen ist.

Im Jahre 1374 verließ Kaiser Karl IV. Adelsheim das Stadtrecht, welches 1405 nochmals von Kaiser Ruprecht bestätigt wurde. Die um die Mitte des 15. Jahrhunderts erbaute Jakobskirche, die in gotischem Stil gehalten ist, zeugt von dem Kunstwillen dieser kleinen Stadt. Sie birgt verschiedene interessante Grabmonumente von alten Adelsgeschlechtern, die auf vergangene große Zeiten hinweisen.

Adelsheim wurde später bischöfliches würzburgisches Lehen und führte in der Mitte des 16. Jahrhunderts die Reformation ein, die den alten Glauben in kurzer Zeit vollständig verdrängte. Darin ist auch ein Grund für die Schrecknisse des 30-



Blick in das 700jährige Städtchen Adelsheim — Eines der schönen Fachwerkhäuser.

Aus der Bildsammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden.

Aufnahme: Dr. Karl Ullrich-Heidelberg.

jährigen Krieges zu suchen, unter denen Adelsheim besonders in den Jahren 1634/35 zu leiden hatte. Nicht nur kaiserliche und feindliche Truppen bedrängten die Stadt, sondern auch die katholischen mainzischen Nachbarn. Durch Plünderungen, Brand und aufstrebende Hungersnot erlitten Adelsheim eine Zeit hindurch dem Untergang geweiht, die Einwohnerzahl war von 200 Bürgern auf 30 herabgesunken. Doch erhobte sich die kleine Stadt wieder in den folgenden Jahrzehnten, wenn sie auch am Ende des 18. Jahrhunderts in den französisch-deutschen Kriegen nochmals wiederholte Plünderungen ertragen mußte.

Das 19. Jahrhundert sollte dann für Adelsheim einen völligen Bruch mit der Vergangenheit bringen. Zunächst wurde es durch die Einverleibung Würzburgs in Bayern (Friede zu Lunenau) bayerisches Lehen und zwar im Jahre 1803. Durch ein Besitzergreifungspatent vom Jahre 1805 sollte Adelsheim württembergisch werden, ebenso wurden Ansprüche des Fürsten zu Leiningen in Geltung gebracht. Aber infolge der Kongressverordnungen des Rheinbundes wurde beide Ansprüche übertragen und Adelsheim kam am 12. Juli 1806 an Baden.

Heute ist Adelsheim eine aufblühende und aufstrebende Stadt. Trübsal grüßt die alte Adelsburg den Besucher und kündet von einer ereignisreichen 700jährigen Geschichte.

Auf geht's ins Salzhammergut!

Wir starten als Adz.-Urlauber an den Wolfgangsee.

Was es mit dem „Weißen Kögl“ für eine Bewandnis hat, das wissen Sie, lieber Leser, natürlich schon lange... und daß Sie schon längst einmal gerne das „Weiße Kögl“ am Wolfgangsee, das Salzhammergut, seine Berge und Seen besucht hätten, das verstehen wir. Darum geben wir Ihnen heute folgenden guten Rat, den wir Ihnen überhaupt geben können: Nehmen Sie sich so rasch als möglich bei „Kraft durch Freude“ an zur Teilnahme an einer der 21 Omnibusfahrten, die von Juli bis Oktober nach dem Salzhammergut durchgeführt werden. Sie haben das bestimmt nicht zu bereuen. In Golling werden Sie untergebracht. Von hier aus besuchen Sie den Wolfgangsee, den Aiter- und den Königssee. Auf der Hin- und Rückfahrt wird in München Station gemacht... und das alles kostet, je nachdem die Fahrt, 6, 7, 8 oder 9 Tage währt, nur 42.— bis 50,50 Mark. Selbstverständlich darf man es sich nicht lange überlegen, bis man sich zur Teilnahme anmeldet; denn sonst kann man sehr leicht das Nachsehen haben.

Allerlei Interessantes aus Baden

Der Tag des deutschen Volkstums in Baden.

Gauleiter Robert Wagner und der Führer der deutschen Bauern in Rumänien sprechen in Karlsruhe.

Am Tag des deutschen Volkstums, Samstag, den 24. Juni, sprechen im Rahmen der in ganz Baden durchgeführten Kundgebungen Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner und der Führer der deutschen Bauern in Rumänien, Kaufmann, in der Karlsruher Festhalle um 20 Uhr.

Samstag und Sonntag werden dann bei der großen Straßenparade des RDA, die von deutschen Volksgenossen im Saaleland hergestellten schmucken Abzeichen verkauft.

Saarplätzliche Reichsautobahn bis Weinstraße fertiggestellt.

Die saarplätzliche Reichsautobahn von Kaiserslautern an den Rhein ist bis Grünstadt fertiggestellt, sodass die Strecke ab 1. Juli 1939 befahrbar ist. Damit hat das weiße Band, das sich über die Höhen des Pfälzer Waldes schlängelt, den Anschluss mit der Deutschen Weinstraße hergestellt.

Mannheim, 21. Juni. (Verkehrsunfälle.) Ein Kraftfahrer auf der Neckarauerstraße fuhr in eine marschierende Abteilung, wodurch ein Teilnehmer angefahren und schwer verletzt worden ist. Der Kraftfahrer wurde ins Gefängnis eingeliefert. — Bei vier weiteren Verkehrsunfällen wurden ein Kind und zwei erwachsene Personen verletzt, zwei Kraftfahrzeuge beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der bestehenden Verkehrsregeln zurückzuführen. — Wegen Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung mussten 39 Personen gebührenschriftlich verwarnet werden. Weiter wurden vier Verkehrsteilnehmer zur Teilnahme am Verkehrsunterricht einbestellt.

Mannheim, 21. Juni. (Rassenschande.) Vor dem Landgericht wurde gegen den 33 Jahre alten Philipp Kachel aus Worms verhandelt, der nach Erlass der Nürnberger Gesetze noch drei Jahre lang rassistische Beschlüsse mit der 48 Jahre alten Volksjüdin Johanna Sara Müller gepflogen hat. Das Gericht erkannte wegen Verbrechens der Rassenschande auf ein Jahr neun Monate Zuchthaus.

Forstheim, 21. Juni. (Bügeleisen ausschalten!) Infolge eines nicht ausgeschalteten Bügeleisens entstand in der östlichen Karl-Friedrichstraße ein Zimmerbrand, der Möbel- und Wäscheutensilien vernichtete. Der Sachschaden ist bedeutend.

Bruchsal, 21. Juni. (Landesjagd der Kaninchenzüchter.) Im Dezember 1939 wird die Landesjagdgruppe Baden im Reichsverband Deutscher Kaninchenzüchter Bruchsal eine Landesjagd durchführen. Mehrere tausend Tiere werden dann hier zu sehen sein.

Motorradfahrer tödlich verunglückt. Strübingen (bei Bruchsal), 21. Juni. Der 25jährige Stefan Strübing von hier stürzte mit dem Motorrad und erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Heidelberger Krankenhaus starb. Sein Bruder wurde als Beifahrer schwer verletzt und ebenfalls ins Heidelberger Krankenhaus eingeliefert. Stefan Strübing hinterläßt Frau und zwei Kinder.

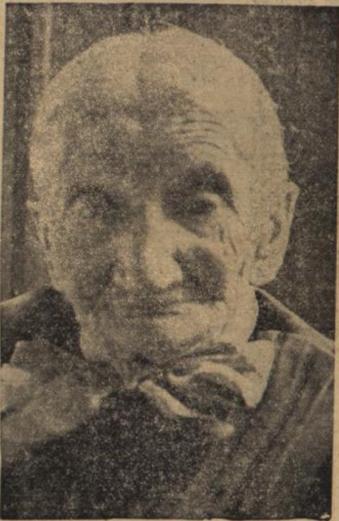
Unter Naturschutz gestellt. Landtschaftsteile im Bereich der Gemarke Oberrot (Schloß Eberstein und Umgebung) wurden dem Reichsnaturschutzgebiet unterstellt.

Wiesloch, 21. Juni. (Seinen Verletzungen erliegen.) Der Kraftfahrer Nestinger aus Hettigheim, der einen schweren Unfall bei Nauenberg hatte, ist nunmehr gestorben.

Eichelbronn, Kr. Sinsheim, 21. Juni. (Tragischer Fall.) Nachdem die Familie Karl Geiß im vorigen Jahre in den 20er Jahren stehenden Sohn verloren hatte, ist nun auch der zweite jüngere Sohn durch die Folgen eines Landstarrkranpfes aus dem Leben geschieden.

Heidelberg, 21. Juni. (Zusammenprall.) In der Bergheimer Straße kam eine Motorradkolonne ins Stocken, dabei fuhr der letzte Fahrer auf ein vor ihm haltendes Taxitaxi auf. Er und sein Mitfahrer erlitten schwere Verletzungen.

Spiel mit Todesfolge. Heidelberg, 21. Juni. Im Borort Rohrbach-Kirchheim spielten in der Mittagspause die beiden 15- und 18jährigen Lehrlinge Otto und Hermann Kitz aus Dielheim bei Wiesloch mit einem scharfen Instrument. Bei dieser Gelegenheit sprang der



Süddeutschlands älteste Frau 122 Jahre alt. Kirch, 21. Juni. Am Freitag, den 23. Juni wird in Kirch im Renchthal Frau Maria Anna Maier 102 Jahre alt und ist damit die älteste Frau unseres Gaues und Süddeutschlands. Die rüstige Greisin verfügt über eine erstaunliche geistige und körperliche Frische, liest täglich Zeitung und nimmt an allen Tagesgesprächen lebhaften teil. Sie wird an ihrem 103. Geburtstag das goldene Ehrenjahr der Mütter überreicht bekommen, war sie doch Mutter sechs Kindern. DWA-Heimatbilderdienst.

Großveranstaltungen im Land Baden

Korpsführer Christianen gibt in Konstanz den Start frei zum Westdeutschen Rundflug.

Im Rahmen der diesjährigen großen Motorflugwettbewerbe, die der Ausbildung und Schulung der Flugzeugführer und Orter dienen sollen, veranstaltet der Korpsführer des NS-Fliegerkorps in der Zeit vom 23. bis 25. Juni 1939 den Westdeutschen Rundflug als Nationalen Motorflugwettbewerb um die goldene Hermann-Göring-Platte des NS-Fliegerkorps.

Auch zu diesem Wettbewerb erfolgt der Start in der Südwestmark des Reiches, also im Gebiet der NS-Gruppe 16 (Südwest), auf dem Flugplatz Konstanz a. B. Bereits am Nachmittag des 23. d. M. werden die Mannschaften im Rahmen eines Güntlichkeitswettbewerbs in Konstanz eintreffen. Dabei sind besondere Zeiten vorgeschrieben für die drei verschiedenen Flugzeugmuster, die zum Wettbewerb zugelassen sind. Es handelt sich dabei um folgende Maschinen der Klasse A 2: a) Biederjungmann 131 a mit Motor HM 60 R, b) Stieglitz J 44 mit Motor SH 14 a, c) Klemm Kl 35 B mit Motor HM 504. Flugzeuge, die bis 19 Uhr auf dem Flughafen Konstanz nicht gelandet sind, werden zum Wettbewerb nicht mehr zugelassen.

Sobald erreicht ist die Nachricht, daß der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, General der Flieger Fr. Christianen, selbst den Start zum Westdeutschen Rundflug am Morgen des 24. Juni 1939 auf dem Flugplatz Konstanz freigeben und die 80 gemeldeten Mannschaften auf die Reise schicken wird. Die Anwesenheit des Korpsführers unterstreicht die Bedeutung dieser Veranstaltung, und wir freuen uns besonders, daß General der Flieger Fr. Christianen nun im Zeitraum einer Woche zum zweitenmal nach der Südwestmark kommt, um hier einen Reichswettbewerb des NS-Fliegerkorps zu eröffnen.

Wie alljährlich, veranstaltet der Gau Baden auf dem Schießstand Pfeilartilleriehof bei Heidelberg unter Leitung von Gauausbilder Peter in der Zeit vom 7.—9. Juli 1939 das Gaupistolenschießen der Politischen Leiter, das gleichzeitig als Gauausscheidungschießen für das Wettkampfschießen der Poli-

eine der beiden plötzlich vorwärts, sodass ihm unerwartet die scharfe Spitze ins Herz eindrang und er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Er war der ältere Bruder. Ein leichtsinniger Jüngling streicht vernichtet so in einem Augenblick ein blühendes Menschenleben.

Schonach, 5. Triburg, 21. Juni. (Auerhof abgebrannt.) Am Montagmorgen ist der im Zinken Sulzbach gelegene Auerhof niedergebrannt. Die Brandursache ist unbekannt.

Schonach, 21. Juni. Wie schon berichtet, brannte am Montag morgen kurz nach 3 Uhr das landwirtschaftliche Anwesen des Albert Spitz in der Weiserstraße nieder. Das lebende Inventar konnte gerettet werden, während ein großer Teil Kautschukfleisch und die Fahrnisse verbrannten. Der Besitzer hatte erst vor einigen Wochen den Hof von seinem Vater übernommen. Man vermutet, daß das Feuer durch Brand von Glanzruß im Schlot entstanden ist.

Fährer Tod. Albrun, 21. Juni. Beim Bewachen fiel der Landwirt Heinrich Zimmermann plötzlich vom Wagen und war sofort tot. Ein Herzschlag hatte dem Leben des Mannes mitten in der Arbeit ein Ende gesetzt.

100 Jahre im Dienste der Musik. Weil a. Rh., 21. Juni. Die Stadtkapelle Weil, die im badischen Oberland einen ausgezeichneten Ruf genießt, feiert in den Tagen vom 1. bis 3. Juli das Fest ihres 100jährigen Bestehens.

Lebensgefährlich verletzt. Grenzach, 21. Juni. Ein beim Kraftwerk beschäftigter Monteur stürzte bei Arbeiten auf einem Dache so unglücklich, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Der Mann schwebt in Lebensgefahr.

10 000 Kurgäste. Das Thermalbad Badenweiler konnte in Kur Böhle aus Jena seinen 10 000. Kurgast für 1939 begrüßen. Böhle ist ein langjähriger Gast Badenweilers, der seit 15 Jahren seine Urlaubstage im Thermalbad am Blauen verbringt.

Personenschiffahrt Rheinfelden—Weil a. Rh.? Rheinfelden, 21. Juni. Bekanntlich besteht schon seit Jahren im Sommer ein Personenschiffverkehrsverkehr auf dem Rhein ab Basel bis Rheinfelden-Schweiz und Stromabwärts bis zum Kraftwerk Kems. Den Verkehr vermitteln von der Basler Rheinschiffahrtsgesellschaft A.G. eingeleitete kleine Motorfahrzeuge. Nun ist auf der letzten stattgefundenen Tagung des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz von einem Vertreter der Stadt Rheinfelden ein schriftlicher Antrag eingebracht worden, der für die Einrichtung einer Personenschiffahrt auf dem Rhein Rheinfelden-Baden und Weil a. Rh. deutschseits eintritt. Dieser Schiffsverkehrsverkehr soll vorerst dem Ausflugsverkehr an Sonntag dienen, da die schweizerischen Schiffsverbindungen wegen der Dienstschwierigkeiten von deutscher Seite so gut wie gar nicht mehr in Anspruch genommen werden können. Der Verband hat zugestimmt, den Antrag einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen.

Vor den Schranken des Gerichts

Rückfälliger Betrüger verurteilt.

Karlsruhe, 21. Juni. Wegen Rückfallbetrugs und Unterschlagung verurteilte die Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe den erheblich vorbestraften 37 Jahre alten verheirateten Paul Ritter aus Redarau zu sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte in Knieflingen einen Wirt durch die Korruption, sein Sohn sei gestorben und er müsse zur Beerdigung fahren, zur Hergabe eines Darlehens von 10 RM. veranlaßt. Das Geld setzte er in Alkohol um. Ferner hatte er einen Betrag von 11 RM., den ihm der Sohn seines Arbeitsgebers für seine Beförderung eingehändigt hatte, unterschlagen, ohne die Beförderung auszuführen.

Eine Reihe von Einbrüchen aufgefährt.

Karlsruhe, 21. Juni. Der am 2. 5. 1939 in Karlsruhe festgenommene Karl W., geboren am 25. 8. 1907 in Saarlautern, der verdächtig war, in der Umgebung von Karlsruhe serienweise Garten- und Wohnendhaus-Einbrüche verübt zu haben, konnte in 26 Fällen des Einbruchdiebstahls, in zwei Fällen des einfachen Diebstahls und in zwei weiteren Fällen des Mietbetrugs überführt werden. W. trieb sich seit März 1939 obdachlos und mittellos in Baden und Württemberg umher und fristete seinen Lebensunterhalt durch Betteln und Begehren strafbarer Handlungen. Er ist nicht nur in Karlsruhe, sondern auch in Ettlingen, Forstheim, Käfart, St. Georgen und Schweningen straffällig geworden. Das Diebesgut, das W. nicht für sich verbrauchte, brachte er zu seinen Verwandten nach Ettlingen, die sich deshalb wegen Hehlerei zu verantworten haben.

rischen Leiter in Nürnberg während des Reichsparteitages gift.

Die überragenden Leistungen der Pistolenschützen des Gaues Baden — nicht zuletzt das Ergebnis einer sorgfältigen Ausbildung — lassen wieder einen sehr spannenden Verlauf des Gaupistolenschießens erwarten. Wie erinnerlich, waren die badischen Politischen Leiter vor zwei Jahren in Nürnberg die Reichssieger; im vorigen Jahr kamen sie trotz eines mihlischen Zufalls immer noch an die dritte Stelle. Daß in Baden gutes Schießen gewissermaßen zur Tradition gehört, zeigte sich erst kürzlich wieder beim dritten Reichsschießwettbewerb der Gebiete in Goslar, aus dem die badische Hitler-Jugend abermals als Reichssieger hervorging.

Dem diesjährigen Gaupistolenschießen bei Heidelberg sind die Schützen der Hundertschaften der Politischen Leiter und die Kreischießen vorausgegangen. Hierbei wurden die besten Schützen ermittelt, die nun, in Kreismannschaften zu je 5 Mann zusammengefaßt, auf dem Pfeilartilleriehof antreten. Die bisherigen Leistungen in den Kreisen fallen umso mehr ins Gewicht, als es vielfach noch an geeigneten Pistolenschießständen gefehlt hat. In diesem Jahr ist es in verschiedenen Kreiskräften, so in Offenburg, Säckingen und Käfart, in Gemeinschaftsarbeit von Partei und Gemeinden gelungen, neue Pistolenschießstände zu errichten; Emmendingen weicht am Sonntag anlässlich des Kreistages seinen Schießplatz ein.

Das Gaupistolenschießen findet wie üblich unter Teilnahme von Gaumannschaften der SA, SS, des NSKK, des NS-Fliegerkorps und der Hitlerjugend statt. Zusammen sind es etwa 200 Mann. Die Veranstaltung schließt am Sonntag, den 9. Juli mit der Siegerehrung, bei der die Preise verliehen werden. Darunter sind die beiden Wanderpreise des Gauleiters hervorzuheben und zwar ein Mannschafpreis, der im Jahr 1936 vom Kreis Mannheim, 1937 vom Kreis Lörrach und 1938 vom Kreis Emmendingen gewonnen wurde, und der neu geschaffene Wanderpreis des Gauleiters für den besten Einzelschützen. Außerdem winken den Siegern eine Reihe weiterer wertvoller Mannschaf- und Einzelpreise.

Man kann jetzt auf 2 Arten braun werden:



1. Allmählich an die Sonne gewöhnen, was das vernünftigste ist. Dann nimmt man die bewährte NIVEA-CREME!
2. Vom ersten Tage an lange in der Sonne bleiben und schnell braun werden! Dann braucht man NIVEA-ULTRA-OL mit dem verstärkten Lichtschutz.



Da W. bei den meisten seiner Straftaten eine geladene Gaspistole bei sich führte, von der er auch Gebrauch zu machen beabsichtigte, dürfte er eine empfindliche Strafe zu erwarten haben. W. steht im Verdacht, noch weitere Straftaten begangen zu haben, da ein Teil der bei ihm vorgefundenen Diebesbeute noch nicht untergebracht werden konnte.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Freitag, 23. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühstück, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedlungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Mundorgel und Schifferklavier, 10.30 Rettungsschwimmer tut not!, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Drei Solisten, 16.00 „Und nun klingt Danzig auf“, 17.00 Musik zum Tee, 18.00 O Schwarzwald, o Heimat, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 Badbad ist links — Steuerbord ist rechts, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, anschließend: Hier spricht die Reichsgartenschau, 20.15 Der Struwwelpeter, 21.15 „Bild in aufstrebendes Kolonialland“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, württembergische und badische Sportvoorschau, 22.30 Abendkonzert, 24.00 Nachtmusik.

Samstag, 24. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühstück, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedlungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 „Wohl bekomm's“, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Wilhelm Freiherr von Tegethoff, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Bunte Volksmusik, 15.00 Gute Laune!, 16.00 Ueberrahme, 18.00 „Tonbericht der Woche“, 19.00 Konzert, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Beliebte Opern-Lobien, 21.00 „Alle Heune“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtmusik.



Zum „Tag des Deutschen Volkstums“.

Am 24. und 25. Juni, dem „Tag des Deutschen Volkstums“ findet im ganzen Reich eine Straßenparade statt, bei der diese kleinen, aus Glas hergestellten Figürchen und Abzeichen verkauft werden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Aus Stadt und Land

Die heißen Mächte

Die Jahresringe unserer Planeten sind nicht senkrecht auf der Bahnebene, auf welcher die Sonne von der Erde im Jahreslauf umkreist wird, vielmehr ist sie um 23 1/2 Grad von der senkrechten Stellung weggeneigt. So kommt es, daß die Erde zu gewissen Zeiten (in unserem Sommer) der Sonne den Nordpol zuwendet, während der Südpol dauernd in Nacht bleibt, während umgekehrt in unserem Winter der Nordpol dauernd beschattet bleibt, dagegen der Südpol dauernd Tag hat und auf der Südhalbkugel Sommer herrscht. Zur Frühlings- und Herbst-Tagesnachtsgleiche steht die Sonne gerade über dem Äquator oder von der Erde aus gesehen scheint das Tagesgestirn gerade am Himmelsäquator zu stehen. Im Hochsommer steht es 23 1/2 Grad nördlich vom Äquator am Wendekreis des Krebses. In diesem Jahre erreicht die Sonne diesen Punkt am 22. Juni um 8.40 Uhr morgens, dann nimmt ihre nördliche Entfernung vom Himmelsäquator wieder ab und sie wandert wieder nach Süden. Für die Erde bedeutet der Zeitpunkt der Sommer Sonnenwende, daß die Sonne zur Mittagszeit senkrecht über dem nördlichen Wendekreis steht, also etwa über den Orten Kalkutta, Mwan (Ägypten), Villa Cisneros (Goldküste), Sabana (Antillen), Mazatlan (Mexiko). Am Nordpol bis 66 1/2 Grad Breite herrscht dann immerwährender Tag, also bis zu den Orten Verchajnsk und Schigansk (Sibirien), Obozsk (Rußland), Bolö (Norwegen), Nordküste von Island, Angmagssalik (Grönland), Fort Soper und Fort Putor (Kanada). Für südlicher gelegene Orte geht die Sonne zwar für einige Zeit unter den Horizont, doch nur so wenig, daß immer noch Dämmerung herrscht oder wenigstens ein heller Schein am Nordhorizont die nur wenige Grad unter diesem stehende Sonne verrät. In Finnland und Schweden bleibt es 3. B. die ganze Nacht über hell, selbst im nördlichen Deutschland ist die Himmelshelligkeit noch auffallend. Erst in Orten, die südlicher als 48 1/2 Grad geographischer Breite liegen, gibt es keine eigentlichen „hellen Nächte“ mehr. Die Grenzlinie geht in Europa über die englische Südküste, Bille, Koblenz, Plauen i. V., Gleiwiß, Kiew.

Karlsruhe erstmals Ziel der Südwest-Orientierungsfahrt

Die Durlacher Motor-H3. beteiligt sich. — Die Bergdörfer haben am Sonntag Hochbetrieb.

Durlach, 22. Juni. Am kommenden Sonntag kommt seitens des NSKK die diesjährige Südwest-Orientierungsfahrt, die stets im Mittelpunkt des Interesses steht, zur Durchführung. Entgegen den vergangenen Jahren, in denen Stuttgart als Ziel der Fahrt festgelegt war, werden die Fahrer durch schwieriges Gelände am kommenden Sonntag dem Zielort Karlsruhe zutreiben. Die Zahl der Meldungen (im vorigen Jahre waren es 600) ist auch in diesem Jahre wieder beachtlich und schon dadurch, daß sich an dieser südwestdeutschen motoristischen Großveranstaltung neben dem NSKK auch die H-Verfügungstruppe, die Wehrmacht und die Polizei beteiligen, ist der Veranstaltung ein besonderes Interesse zuzuschreiben. Besonders ist noch zu bemerken, daß auch die Motor-H3-Durlach,

Warnung vor Kopplungsverkäufen

21. Juni. Der Reichskommissar für die Preisbildung teilt mit: Vorläufe gehen die Veranschlagung, mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß Kopplungsverkäufe von Lebensmitteln durch die Behörden der Verordnung zur Verbilligung des Warenverkehrs vom 29. Juni 1937 in allen Wirtschaftskreisen, vom Einzelhandel bis zum Groß- und Einzelvertrieb verboten sind. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft. Auf Waren, die zeitweilig knapp sind, müssen ungetoppelt verkauft werden. Wer einen Käufer nötig, zugleich andere Waren zu kaufen, um eine bestimmte Ware zu erhalten, verteuert damit die Kosten der Lebenshaltung des einzelnen Käufers. Kopplungsverkäufe von Lebensmitteln sind deshalb Verrat an der Volksgemeinschaft!

Der Kaufmann hat die Pflicht, seine Waren gerecht zu verteilen. Wenn er daher bei der Abgabe knapper Ware keine Stammkunden in erster Linie beliebert, so beugt er damit Handverläufe vor und sichert der arbeitenden oder im Haushalt haushaltstätigen Hausfrau ihren Anteil. Gerecht handelt der Kaufmann, der bei der Verteilung knapper Ware die Haushaltungspflichten der Stammkunden berücksichtigt. Ungerecht handelt derjenige, der die knappe Ware in erster Linie auf Kosten der wirtschaftlich schwächeren Kunden solchen zuteilt, die viel kaufen. Stammkunde ist nicht, wer viel kauft, sondern wer ständig in dem gleichen Geschäft seinen Bedarf deckt.

Die Hausfrau muß wissen, daß sie es nicht nötig hat, zuerst oder zuletzt andere Waren zu kaufen, um bei ihrem Kaufmann Anteil an aller knappen Ware zu erhalten. Sie soll aber nicht mehr verlangen, als der Kaufmann ihr geben kann, vor allem muß jeder Versuch unterbleiben, den Kaufmann zu verleiten, ihr von einer knappen Ware mehr als ihren Anteil zu verabsorgen. Eine solche Benützung ist ungerecht, weil sie immer nur auf Kosten eines anderen Volksgenossen möglich ist.

Wer knappe Ware im Handverkauf abgibt, ist ein Volksgenossin! Als ständiger Kunde eines Kaufmannes erhält jeder seinen Anteil auch an einer knappen Ware sicherer, als wenn er versucht, die Ware durch Handverläufe zu erlangen.

Die Preisüberwachungsstellen sind von mir erneut angewiesen worden, gegen Kopplungsverkäufe von Lebensmitteln mit besonderer Schärfe einzuschreiten und die Schuldigen empfindlich, eventuell mit dauernder Schließung ihres Geschäftes, zu bestrafen.

Normung im Wohnungsbau

In jedem Gau eine Lehrwohnung

Gemäß dem Auftrage des Generalbevollmächtigten Dr. Todt hat der Leiter des Architekturbüros der Deutschen Arbeitsfront, Raurat Schulte-Frohndede, damit begonnen, eine möglichst wirtschaftliche und dabei baukünstlerische Fortentwicklung des Wohnungsbaues zu betreiben. In bautechnischer Hinsicht besteht die Aufgabe in einer reiflichen Klärung und Vereinheitlichung aller derjenigen Bauteile, die in Deutschland gleichartig sein können, wie die Einrichtungen für die Licht-, Gas- und Wasserzuführung, wie Herde, Ofen und Badewannen, Ausmaße der Treppenhäuser und Stockwerkhöhen, Inventuren und Beschläge, Schornsteine usw. Eine Uniformierung ist mit dieser Vereinfachung nicht verbunden, da die Förderung der baukünstlerischen Gestaltung gleichfalls angestrebt wird. Bauteile, deren Gestaltung landschaftlich bedingt ist, sollen im Gegenteil gefördert werden. Zur Lösung dieser Aufgaben wird das Architekturbüro, wie die Deutsche Arbeitsfrontkorrespondenz mitteilt, in jedem Gau eine Lehrwohnung errichten.

Sonnwendfeuer über Durlach

Die Sonnwendfeier der NSDAP und ihrer Gliederungen sowie des Reichsarbeitsdienstes

Durlach, 22. Juni. Im ganzen Reich versammelten sich gestern abend um 10 Uhr die Volksgenossen, um die flammenden Holzstöße, um im Zeichen der Mitommernacht, einem alten Brauch folgend, Treue zu geloben zu Führer und Reich. Auch in unserer Turmbergstadt fand in diesem Jahre wieder eine würdige Feierstunde statt, an welcher sich die Partei und ihre Gliederungen sowie das Lager Durlach des Reichsarbeitsdienstes beteiligten. Kurz nach 9 Uhr abends bewachte sich der Zug der angetretenen Formationen von der Fröh Kröberstraße aus nach dem Turmberg, wo an der alten Stätte, von wo aus so oft die Sonnwendfeuer ins Land leuchteten, ein Holzstoß errichtet war. Zahlreich hatten sich die Volksgenossen eingefunden. Ein Fanfarenstoß kündete den Beginn der Feier. Nach dem Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ und dem Flammenpruch eines Hitlerjungen entzündeten Arbeitermänner mit ihren Fackeln den Holzstoß und während die Flammen zum Sternüberleuchten Firmament emporstiegen, erklang aus hunderten von Kehlen das alte deutsche Lied „Flamme empor“. Dann kündete ein Sprecher von dem Sinn des Feuers, das alle Deutschen verbindet zu einer großen Gemeinschaft.

Der Rede am Feuer stellte Gauhochschulungsredner Pg. Schmidt die Sätze Baldur v. Schirachs voran: „Nicht in alten Rahmen ist Gott“. Er erinnerte daran, daß dieses Feuer Glut sein soll für ein neues Leben, daß auch wir Feuer und Brand sein sollen für Führer und Reich. Nur, wenn wir den Sinn dieses Sonnwendfeuers, das bei diesem Flammenstoß herüberleuchtet aus grauer Vorzeit und Wäldern schlägt zu unseren Ährtern, die einst auf den Bergen ihre Feuer entzündeten und ihrem Herzog den Treuschwur ablegten, so sollen auch die Sonnwendfeuer unserer Tage Zeugnis sein für den Glauben an Deutschland und die Treue zum Führer. Hüter der Flamme, die nach tiefer Nacht nun endlich zu freier Entfaltung kam, zu sein, das ist unsere Aufgabe. Der Redner lenkte seine Blicke zurück zur Zeit des Währigen Krieges, als es die Jugend war, die hoch oben auf Deutschlands Bergen die Feuer hineinschleuchten ließ in eine zerbrochene Welt. Diese Jugend war damals schon Fackelträger, sie war es, welche das Feuer der Begeisterung selbst in dunkelste Tage trug. So verbindet das deutsche Volkes Frei-

heit aber auch das deutsche Volkes Not von Hermann dem Oberster bis zu einem Adolf Hitler dieses Sonnwendfeuers die deutschen Menschen und wie damals, so war es auch in der Zeit des deutschen Niedergangs im vergangenen Jahrzehnt eine deutsche Jugend, welche an den Sonnwendfeuern ihre Sehnsucht laut werden ließ gleich unseren Vorfahren nach einem Führer, der ein geeintes Deutschland zu neuer Höhe führt. Heute hat uns der Herrgott den Führer geschenkt, den Millionen von deutschen Menschen vor uns ersehnten, ihm soll in dieser Stunde unser Gelöbnis der Treue gelten, weiterhin Träger des Glaubens zu sein, hern die Pflichten auf uns zu nehmen und wenn es sein muß, mit dem letzten Einatz, den ein Mensch zu geben vermag, mit seinem Leben, dieses Deutschland zu schützen. Erst dann, wenn dieser Schwur in uns heiliger Ernst geworden ist, haben wir den Weg in die große deutsche Gemeinschaft gefunden, die Jahrtausende umschlingt und in welcher Deutschlands Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beschlossen liegt. Unter Wunzig zum Herrgott an diesem lodrenden Holzstoß soll sein, daß er uns unseren Führer erhalte.

Dumpler Trommelwirbel durchhallte die Stille, als ein Sprecher der Politischen Leiter der Toten gedachte, die für Deutschland starben, dann wurden unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden sechs Kränze der Glut übergeben, der erste im Gedenken an die Freiheitskämpfer der deutschen Geschichte, der zweite war den Geisellen aller Kriege um Deutschlands Ehre und Recht, der dritte den Toten der deutschen Erhebung gewidmet. Dann folgte, während weitere 3 Kränze den Flammen übergeben wurden, der Ruf zur deutschen Einheit, zur deutschen Ehre und zur Treue dem Führer, Volk und Reich gegenüber. Während die „Glut diese Kränze verzehrte“, erklang das deutsche Weisheitslied „Heilig Vaterland“ in die Stille der Nacht. Noch einmal kündete ein Sprecher des NSD, von dem deutschen Weg, der aus dem Dunkel wieder zu strahlendem Licht führt, dann fand die Feierstunde auf der Höhe des Turmberges mit dem Treuegelöbnis auf den Führer, das Volk und Vaterland ihren Abschluß. In geschlossenem Zuge marschierte man nach der Stadt zurück.

die schon mehrere Plaketten in schwierigen Orientierungsfahrten erringen konnten, wieder mit vier Fahrzeugen vertreten ist und wir wünschen dieser jungen Mannschaft, die stets mit Lust und Liebe bei der Sache ist, einen vollen Erfolg.

Der Durlacher NSKK-Sturm 5/M 53 ist am Sonntag für die Abprüfung der Strecke eingeteilt, welche in unserer näheren Umgebung von Langenrainbach aus über Palmbach, Grünwettersbach, Hohenwettersbach am „Jünderhülle“ vorbei über Durlach-Aue nach dem Zielort Karlsruhe führt. Die Durchfahrt der Fahrzeuge durch die genannten Ortschaften (der oben bezeichnete Verlauf ist „feste Strecke“ ohne Abweichungen) wird von 11.45 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags erfolgen. Für alle Volksgenossen aus Durlach und den Bergdörfern ist deshalb Gelegenheit gegeben,

dieser interessanten Südwest-Orientierungsfahrt beizuwohnen. Die Gesamtstrecke wird vor dem Beginn der Fahrt durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner in Begleitung des Obergroßgruppenführers Wagner abgefahren werden. Nach Ankunft in Karlsruhe werden die Fahrteilnehmer verpflegt. Der Start der Kraftwagen ist in Ulm, während die Fahrt für Motorräder in Geislingen an der Steige beginnt. Hoffen wir, daß diese Südwest-Orientierungsfahrt auch in diesem Jahre von schönstem Wetter begleitet wird, an Zuschauer dürfte es bestimmt nicht fehlen.

H3. tanzt und singt.

Durlach, 22. Juni. Der gefrige Mittwoch nachmittags gehörte den Durlacher Jungmädern und dem Durlacher Jungvolk. Wie im Lauf des vergangenen Jahres so traten sie auf den öffentlichen Plätzen von Durlach und D-Aue zu einem Lieberabend an, das so recht den Geist der neuen Zeit atmete. Die lebendigen Kampflieder wechselten ab mit einem heiteren Lieberstrauch und frohen Reigen und die vielen Gäste, die sich eingefunden hatten, belagerten einen wessenden Einbliss in das pulsernde Augenleben, wie es in der Hitler-Jugend gepflegt und gefördert wird. Immer wird, das kam anlässlich dieses Lieberabends wieder zum Ausdruck, das Marschlied sowie das Gesangs- und frohe Fahrtenlied eine jener seltenen Stützen bilden, die heute im Mittelpunkt der Arbeit der Jugend für die Bewegung und den Führer stehen. Hoffentlich wird es zu einer gelobten Zeit möglich sein, die Volksgenossen wieder einmal mit solch einem Lieberabend zu erfreuen.

Gauleiter A. C. Frauenfeld spricht in Karlsruhe.

Heute Donnerstag abend findet im großen Saal des Studierendenhauses der Technischen Hochschule ein Vortragsabend statt, der von der technischen Hochschule und ihrem Außeninstitut in Gemeinschaft mit dem NS-Bund Deutscher Technik um 20.15 Uhr zur Durchführung kommt. In diesem Vortragsabend wird Gauleiter und Reichsredner A. C. Frauenfeld, Md.R., über das aktuelle Thema „Großdeutschland, Schirmherr des Abendlandes“ sprechen. Der Vortrag wird sich in erster Linie damit befassen, die Mission des deutschen Volkes in seiner Bedeutung für den europäischen Kontinent auf Grund der geschichtlichen Ereignisse aufzuzeigen. Der Kleindeutschen Geschichte Betrachtung wird die weite Schau des großdeutschen Gedankens gegenübergestellt. Insbesondere wird auf die Bedeutung des Ost- und Südosteuropas hingewiesen werden. Es wird aus der historischen, wirtschaftlichen und kulturpolitischen Entwicklung heraus klargestellt werden, daß die Ereignisse der letzten Jahre nicht irgendwelcher Willkür oder einer abstrakten politischen Konstruktion entsprungen sind, sondern eine Erfüllung geschichtlicher Notwendigkeiten darstellen. — Karten zu 30 Pf. sind an der Abendkasse erhältlich.

Sundebesitzer! Achtung!

Durlach, 22. Juni. Wie bekannt, besteht eine Verordnung, nach welcher jeder über 3 Monate alte Hund zur Versteuerung bis spätestens 15. Juni anzumelden und gleichzeitig zu versteuern war. Alle Hundebesitzer, die dieser Pflicht noch nicht nachgekommen sind, erhalten eine Frist bis zum 30. Juni, bis bis dahin der Zahlungspflicht nicht nachgekommen, wird der Betrag eingetrieben und gegebenenfalls der Hund eingezogen. Es liegt an den Hundebesitzern, ihren Pflichten umgehend nachzukommen.

Frühjahrsverbands des Kaninchenzuchtvereins e. V. C. 35 Durlach 1932.

Durlach, 22. Juni. Bei der letzten Generalversammlung erhielt der A. J. B. seinen neuen Vereinsführer Wilhelm Kauffeld, der dieser Tage von der Kreisleitung bestätigt wurde. Der Verein hält nun unter seiner neuen Führung am kommenden Sonntag keine diesjährige Frühjahrs-Verbandsversammlung ab, die wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, sehr gut organisiert, eine große Werbetafel ausüben wird. Für Unterhaltung in Form von Gladiatoren, sowie Schießstand wird in beste Weise gesorgt sein. U. a. wollen wir verraten, daß wertvolle Zucht- sowie schlahtreife Tiere zu gewinnen sind.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 22. Juni 1939.

Bad. Staatstheater: Großer Tanzabend Couperin-Suite, hierauf: Rimpinone, hierauf: Don Juan, 20—22.30 Uhr
Stauf: „Der Gouverneur“.
Kammerlichtspiele: „Die Stunde der Versuchung“.

Nachdem d...
und das Ar...
werden kann...
der Feldfrüch...
der Stand, un...
getreide blüht...
sollen konnt...
sollen Maimo...
antagen. Es...
sehen des T...
werden. Die...
bedeute Pfli...
stigt sind...
den die Sch...
der Dürdrü...
eine üppige...
mens Zeit...
stlich viel...
süßere nie...
sind gut...
Rechnung

Gegenwärtig...
süßere Zeit...
stlich viel...
süßere nie...
sind gut...
Rechnung

Am Donners...
und Viktor...
erbscheiter, i...
ihres Höhe...
können, a...

Die Kammer...
spannende...
führung. A...
galt des n...
der modern...
den und de...
der Gram u...
zum Herze...
knet, wird a...

ent sich das...
sonntag le...
mt und seit...
sichende Han...
Bereitschaft...
Gehorsam z...
über, der nu...
gel und Bri...
ist dieses n...

ent sich das...
gleichfalls...
umwand geh...
empf“, dies...
sind die Aus...
her gestie...

Wir folg...
angsam geht...
des Reich...
Mittwoch...
fahrt, in w...
den und Trä...
bediente Ni...
heute Donne...
s, die von...
sind zu be...
wolle einge...
hannover...
Schwierig...
und das ist...
alles täusch...
n, wissen r...
sich hat, bi...
nachden wolle...

schaffender...
eines T...
allein in der...
Wetterlage i...

ausreichliche...
Im gan...
Gewitter...
Freitag: A...
Beh...

gegeben vo...
langfristige...
größten T...
liegenden som...
sichere Wi...
in der zwei...
ung und in...
...

Waldobstent...
schon ab...
mit Rege...
des Zeitra...
Wassengebiet...
sollte Ta...
aparaturen...
Über norm...
über 30 Gr...
vielleicht n...
sich den P...
angebeizt...

Rund um Stupserich

Stand der Feldfrüchte.

Nachdem die Heuernte mit einigen Ausnahmen beendet ist und das Arbeitstempo nunmehr wieder etwas verlangsamt werden kann, blickt auch wohl hier und da Zeit, nach dem Stand der Feldfrüchte Umschau zu halten. Und da zeigt es sich, daß der Stand, um es vorweg zu nehmen, zufriedenstellend ist. Das Getreide blüht jetzt und verspricht eine gute Ernte. Die Kartoffeln konnten nur zu einem ganz geringen Teil vor den heißen Maiwochen geerntet werden, die meisten erst in den ersten Junitagen. Infolgedessen sind sie meist noch sehr grün. Das Erntebrot des Tabats kann im allgemeinen als beendet angesehen werden. Da und dort gingen während der heißen Tage verschiedene Pflanzen ein, jedoch hier noch Ausbesserungsarbeiten nötig sind. In den allernächsten Tagen wird, nachdem inzwischen die Seglinge groß genug geworden sind, mit dem Sehen der Dürren begonnen. — In den Gärten erfreut sich der überaus üppige Wachstum, der in den heißen Tagen des Juni die Zeit zum Gießen hatte. Bald gibt es Erdbeeren erntefähig viel und auch Johannisbeeren und Stachelbeeren, die im Sommer nicht vergessen, zeigen schönen Bestand. — Alles in allem: Der Bauer kann zufrieden sein; denn die Ernteaussichten sind gut. Hoffen wir, daß das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht!

NSB-Mitgliederwerbung.

Gegenwärtig wird hier wie auch in anderen Gemeinden eine Mitgliederwerbung für die NSB-Volkswohlfahrt durchgeführt. Mit der Verbotsfrist beauftragt sind die Blockleiter der Partei und die Blockwart der NSB. Hoffentlich gelingt es der frischen Verbotsfrist die noch außenstehenden Volksgenossen zum Beitritt in das große Liebeswort Adolf Hitlers!

Hohes Alter.

Am Donnerstag, den 22. Juni begehen Ludwig N. H. seinen 70. Geburtstag, seine Frau Viktoria B. d. R., Witwe des Theodor B. d. R., Sägermeister, ihren 74. Geburtstag. Beiden Jubilaren, die sich ihres hohen Alters einer erfreulichen guten Gesundheit rühmen können, auch für die folgenden Lebensjahre alle Gute!

Durlacher Filmklub

Die Kammer-Vorführungen bringen zur Zeit mit großem Erfolg spannende Filmwerke. „Die Stunde der Versuchung“ zur Aufführung. Abends von aller Effekthaserei rollt sich hier die Welt des nüchternen Alltagslebens ab und entwirft ein Bild der modernen Ehe, die mit ihrer besonderen Art nicht verstanden und deshalb falsch gelebt wird, hinein in ein Leben der Gram und Bitternisse. Dieses packende Bildwerk, das zum Herzen spricht und alle Wirklichkeiten des Lebens aufweist, wird auch heute dem restlosen Beifall begegnen.

„Der Gouverneur“

Am Freitag, den 23. Juni, das heute Donnerstag legtmals in den „Stala-Vorführungen“ zur Vorführung und seit einer Woche den ungeteilten Beifall findet. Die spannende Handlung, ein Spiel zwischen Liebe und Pflicht, um die Ehre, die privaten Wünsche und Sehnsüchte unter Gehorsam zu setzen, dem Gehorsam auch einem Befehl gegenüber, der nur von der inneren Stimme erteilt wird. Willig und Bräutigam stehen im Mittelpunkt der Künste dieses mächtvolle Bildwerk gestalten.

„Doppelhochzeit“

Am Freitag, den 23. Juni, das heute Donnerstag legtmals in den „Stala-Vorführungen“ zur Vorführung und seit einer Woche den ungeteilten Beifall findet. Die spannende Handlung, ein Spiel zwischen Liebe und Pflicht, um die Ehre, die privaten Wünsche und Sehnsüchte unter Gehorsam zu setzen, dem Gehorsam auch einem Befehl gegenüber, der nur von der inneren Stimme erteilt wird. Willig und Bräutigam stehen im Mittelpunkt der Künste dieses mächtvolle Bildwerk gestalten.

Nir folgen den Deutschlandsfahrern

Am Freitag, den 23. Juni, das heute Donnerstag legtmals in den „Stala-Vorführungen“ zur Vorführung und seit einer Woche den ungeteilten Beifall findet. Die spannende Handlung, ein Spiel zwischen Liebe und Pflicht, um die Ehre, die privaten Wünsche und Sehnsüchte unter Gehorsam zu setzen, dem Gehorsam auch einem Befehl gegenüber, der nur von der inneren Stimme erteilt wird. Willig und Bräutigam stehen im Mittelpunkt der Künste dieses mächtvolle Bildwerk gestalten.

Das Wetter

Wahrscheinliche Witterung für Donnerstag: Zeitweise aufklaren. Im ganzen wechsellagernd und nachmittags noch Gewitterneigung. Mäßig warm, zum Teil schwül. Ostwind.

Zehn Tage Wetter voraus

Vom 22. Juni bis 1. Juli

Wahrscheinliche Witterung für Donnerstag: Zeitweise aufklaren. Im ganzen wechsellagernd und nachmittags noch Gewitterneigung. Mäßig warm, zum Teil schwül. Ostwind.

Aus dem Pfinzial

Kampf der Kinderlähmung!

Unjährlieh sucht die Kinderlähmung, vornehmlich im Spätsommer, ihre Opfer unter der Jugend Deutschlands. Zwar gerundet der weitaus größte Teil der Erkrankten, doch fordert diese Krankheit auch eine Anzahl von Todesopfern. Eine weitere, nicht unbedeutende Anzahl von Volksgenossen die von dieser Krankheit betroffen wurden, erleidet gesundheitliche Einbußen durch Lähmung einzelner Körperteile.

Wer diese Krankheit überstanden hat, trägt Schutzstoffe gegen sie in seinem Blut. Diese Schutzstoffe seines Blutes werden zum Schutze von Neuerkrankten gegen die gefährlichen Lähmungen verwendet. Der von der Kinderlähmung Genesene kann Blut spenden wiederholt in Abständen von einigen Wochen abgeben, ohne selbst die geringste gesundheitliche Einbuße zu erfahren. Im ganzen Reich wird diese gegenseitige Hilfe, zu der jeder Deutsche seinem kranken Volksgenossen gegenüber verpflichtet ist, unter ärztlicher Leitung der Gesundheitsämter durchgeführt; das gesammelte Blut wird hierbei zur Verhütung von Übertragung anderer Krankheiten vor Abgabe an die Kranken in geeigneten Laboratorien untersucht und aufbereitet.

Kinder und Erwachsene, die die Kinderlähmung in den letzten sechs Jahren überstanden haben, werden zu Blutspenden gegen eine Anerkennungsgeld von 10 RM. je 100 Kubikzentimeter Blut, wie in den Vorjahren, aufgefordert werden. Der Bedarf ist allgemein groß, zumal wenn die für den Spätsommer zu erwartende Häufung der Erkrankungen den vorjährigen Umfang erreichen oder übersteigen sollte. Vielen Kranken ist schon in den letzten Jahren durch Genesende geholfen worden; mögen auch diese jetzt wieder bereitwillig dazu beitragen, daß durch ihr Blut den neuerdings Erkrankten geholfen wird.

Sonnenwendfeiern im Pfinzial.

Berghausen, 22. Juni. Gestern abend gegen 22 Uhr fand auch in unserem Ort eine würdige Sonnenwendfeier statt, an welcher sich die Partei und ihre Gliederungen, sowie der Mithrasverein Berghausen, der die Musik spielte, zahlreich beteiligten. Nach Liedern und Worten am Feuer ergriß Ortsgruppenleiter Lechner das Wort und wies auf die Bedeutung der Sonnenwendfeiern in alter und neuer Zeit hin, stellte die Flamme als Symbol der Treue in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen und rief alle Anwesenden zu weiterem reiflichem Einsatz für Führer, Volk und Vaterland auf. Weit hinein ins Land kündete der flammende Holzstoß, daß auch unsere Gemeinde ein festes Glied ist in der Kette der Mannschaft unseres Führers.

In Bilschbach fand eine ähnliche Feier statt, in welcher Stützpunktleiter, B. Ziegler das Wort ergriß. Die Jugend von Grötzingen hatte zu ihrem Sonnenwendfeuer auf die Höhen bei der Herrmann Böns-Hütte eingeladen. Auch diese Feier wurde von allen Teilnehmern ein Erlebnis bleiben. Auch in Söllingen und Kleinheubach fanden Sonnenwendfeiern statt, an welcher sich die Partei und ihre Gliederungen und Formationen beteiligten.

Sportwettag in Grötzingen.

Grötzingen, 22. Juni. Auch in unserer Gemeinde wurde der Wettag des NSB ein voller Erfolg. Schon in der Frühe wurde der Tag eingeleitet durch einen Werdelauf rund um Grötzingen. Den ersten Platz belegte der Turnverein Grötzingen, auch die Jugend des Vereins gewann gegen die Jugend vom VfB. Anschließend fanden auf dem Sportplatz am Großenberg Mannschaftskämpfe statt mit folgendem Ergebnis: Aktive: 1. Turnverein, 2. VfB, 3. Athletiksportverein, 4. VfB, 5. Pol. Leiter; Jugend: 1. Turnverein, 2. Athletiksportverein, 3. VfB.

Am Nachmittag spielte der VfB. gegen den VfB. Durlach mit dem Ergebnis 1:5 für Durlach. Dann errang die Polizei Karlsruhe gegen den Turnverein im Handball einen 12:7 Sieg. Anschließend führte der Athletiksportverein mit seiner Kundgebung wohlgeordnete Übungen vor. Gegen Abend versammelte sich eine stattliche Anzahl Sportanhänger vor der Turnhalle, wo der Turnverein mit einigen turnerischen Darbietungen auftrat, sodas bis spät in die Nacht hinein bei den Klängen der Gemeindepfelle fröhliches Treiben herrschte.

Mit dem Männergesangsverein „Eintracht 1847“ Grötzingen in die Rheinpfalz.

Am letzten Sonntag unternahm der Gesangsverein „Eintracht 1847“ Grötzingen mit 72 Personen in Postomnibussen einen schönen Ausflug in die Rheinpfalz. Das Wetter war sehr schön, mit froher Stimmung wurde morgens 7 Uhr vom Lokal abgefahren, zunächst nach Schweligen, woselbst der herrliche Schloßgarten 2 Stunden beschäftigt wurde. Hierauf ging die Fahrt weiter nach der alten historischen Stadt Speyer, um auch dort noch vormittags die Stadt zu besichtigen. Nachdem im Ab-

teller in Speyer das Mittagessen eingenommen und die Teilnehmer sich mit einem guten Tropfen gestärkt hatten, ging die Fahrt weiter nach Bad Dürkheim zum großen Bah. Nach kurzem Aufenthalt ging es zurück nach Frankenthal und die Grötzingener Wirtstochter, Frau Maria Steinmann, geb. Stutz, die Inhaberin der Wirtschaft „Dornacher“ ist, zu besuchen, sich dort auszuruhen und zu stärken. Bei fröhlichem Humor und Vortrag schöner Lieder, wie die „Eintracht“ es gewohnt ist, wurde die Heimreise fortgesetzt wo sie abends 9 Uhr im Vereinslokal in Grötzingen den Abschluß fand. Die Beteiligten können wieder auf einen schönen Tag zurückblicken.

Unser Jubilare.

Grötzingen, 22. Juni. Ein bekannter Bürger in unserer Gemeinde, Lichtmeister vom Badenwerk, S. L. Balthar, Elektro- und Installationsmeister, Kaiserstraße 7, kann heute im Kreise seiner Familie seinen 60. Geburtstag in bester körperlicher Gesundheit begehen. Dem Jubilare unsere herzlichste Gratulation und besten Wünsche.

Vom Tode ereilt.

Grötzingen, 22. Juni. Unser allseits geschätzter Mitbürger Hauptlehrer i. R. Karl August Rumm ist im Alter von nahezu 70 Jahren gestorben. Der Verstorbene hat mit seinem reichen Wissen es verstanden, als Lehrer und Erzieher in dem Sinne zu wirken, daß er sich bei Alt und Jung größte Hochachtung erwarb. Nach Aufgabe seines Dienstes konnte sich der Verstorbene noch etliche Jahre der verdienten Ruhe hingeben.

Unser Jubilare.

Berghausen, 22. Juni. Dieser Tage konnte unsere zweitälteste Mitbürgerin, Frau Dorothea Schrimm, Bilschbacher Straße wohnhaft im Kreise ihrer 6 Enkel und 8 Urenkel ihren 86. Geburtstag in seltener körperlicher und geistiger Frische feiern. Der Jubilare, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, wünschen wir nachträglich einen weiteren gesegneten Lebensabend.

„Durch Rundfunk immer im Bilde“.

Das Preisgericht hat getagt.

Bekanntlich veranstaltet die Reichsrundfunkkammer alljährlich eine große Werbeaktion. Voriges Jahr stand sie unter dem Motto „Der älteste Rundfunkhörer gesucht“; 1939 wurden nun die Fotoamateure auf den Plan gerufen zu dem Wettbewerb „Durch Rundfunk immer im Bilde“.

Am 15. April beginnend, sind bis zum Einseindesluß am 15. Juni eine Fülle von Aufnahmen eingegangen. Die Fotografen haben sich reiche Mühe gegeben, den verschiedensten Themen wie „Gemeinschaftsmpfang“, „Rundfunk und Jugend“, „Rundfunk auf dem Land“, „Der Autorundfunkempfänger ein unentbehrlicher Reisebegleiter“, fotografisch die interessantesten Seiten abzugewinnen, indem sie im Heim, am Badestrand, am Steuer des Kraftwagens, im Freundeskreis auf die Jagd nach dankbaren Motiven gingen.

Das Preisgericht, bestehend aus Vertretern der politischen Rundfunkführung, des Reichsenders Stuttgart, der Rundfunkwirtschaft, der Fotoamateure und des Fotofachhandels unter Vorsitz des Landesleiters der Reichsrundfunkkammer W. E. M. A. N. hatte nun eine schwere Wahl unter den Dutzenden von Einwendungen zu treffen (nebenbei sind dem Preisgericht die Namen der Einseinder nicht bekannt gewesen), bis die 14 Gewinner und fünf Einseinder ermittelt wurden, die Aussicht haben, Reichsieger zu werden. Mitte Juli fällt dann der Reichsentscheid. Der Rundfunk wird das Ereignis seines diesjährigen Wettbewerbs in einer besonderen Sendung würdigen.

Handel und Verkehr

Amlicher Bericht über den Schlachtwirtschaft in Karlsruhe am 20. Juni 1939.

Marktaustrich: Rinder 161, darunter: Ochsen 27, Bullen 41, Kühe 48, Färsen 45; Schweine 1166. Die Preise sind für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45,5–46,5, sonstige vollfleischige 42,5; Bullen, jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44,5; Kühe, jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44,5, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40,5, fleischige 30–34,5, gering genährte 25; Färsen, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45,5, vollfleischige 41,5; Schweine: Schweine von 150 und mehr kg Lebendgewicht 59, 1. Schweine von 135 bis 149,5 kg Lebendgewicht 58, 2. Schweine von 120 bis 134,5 kg Lebendgewicht 57, Schweine von 100 bis 119,5 kg Lebendgewicht 53, Schweine von 80 bis 99,5 kg Lebendgewicht 50, 1. fette Spedfärsen 58.

ANZEIGEN

Jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben

Todes-Anzeige

Nach kurzem, schweren Leiden ist unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Karl August Rumm

Hauptlehrer i. R.

im Alter von nahezu 79 Jahren heute sanft entschlafen.

GROTZINGEN, den 21. Juni 1939.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

August Rumm, Kunstmaler und Maria Rumm geb. Lautermilch und Kinder Amadea und Angelika Dr. Hellmut Rumm, Chemiker und Margot Rumm geb. Schmidt und Kinder Rolf und Waltraut Willy Berger, Zeichenlehrer und Frau Emma geb. Eckert und Enkelkind Hadwig Luipold Grein u. Frau Hanni geb. Berger Hans Berger u. seine treue Pflegerin Annchen Dehoust

Beerdigung: Freitag, den 23. Juni 1939, nach 4 Uhr Friedhofkapelle Grötzingen. Trauerhaus: Grötzingen, im Hohengrund 8.

Rüchenshrank (Eiche)

Rordmöbel (Beddiarohr)

wegen Platzmangel bill zu verk. Frau Baaner, Grötzingen Goethestraße 21, a



Nicht in der Stille geht es mit Deinem Geschäft aufwärts, sondern durch rege Werbearbeit in Form von regelmäßigen Anzeigen in der Heimatzeitung, dem „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinzialer Bote“.



Interessantes aus aller Welt

Die Deutsche Kolonialausstellung Dresden 1939, die in eindringlichster Weise die Forderung der Rückgabe der geraubten deutschen Kolonien vor Augen führt, wurde am Mittwoch durch Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Nutschmann in Dresden eröffnet. Ganz Dresden prangte im Flaggen Schmuck. Nach einer Begrüßungsansprache von Bürgermeister Dr. Kluge überbrachte der Geschäftsführer des Reichskolonialbundes, SS-Standartenführer Oberst a. D. Peter, die Grüße des Bundesführers, Reichsstatthalter Ritter von Epp. Reichsstatthalter Nutschmann betonte in der Eröffnungsrede, daß jeder einzelne Volksgenosse mit dem Kolonialgedanken vertraut und von der Notwendigkeit des Kolonialbesitzes überzeugt sein müsse.

„Die Stunde des Reservisten“. Der Deutschlandsender beginnt am 23. Juni mit einer Sendereihe „Die Stunde des Reservisten“, die auf Anreize und in Zusammenarbeit mit

dem Oberkommando der Wehrmacht durchgeführt wird. Die erste Sendung findet am 23. Juni von 21-22 Uhr statt.

Italienische Frontkämpfer besuchen Deutschland. Auf Einladung des Präsidenten der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, NSKK-Obergruppenführer Herzog von Koburg, treffen am 25. Juni 500 italienische Frontkämpfer zu einem mehrtägigen Besuch in Deutschland ein.

Italienische Handwerksgehilfen kommen nach Deutschland. Im Rahmen des internationalen Gesellenaustausches, die das Deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront nach den Richtlinien der internationalen Handwerkszentrale Rom mit zwölf europäischen Staaten pflegt, werden in Kürze 50 italienische Handwerksgehilfen nach Deutschland kommen, um für die Dauer eines halben Jahres in Handwerksbetrieben zu arbeiten. Dieser Austausch, den das Deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront mit der Reichsdeutschen Föderation des italienischen Handwerks durchführt, werden im Herbst ds. Js. seine Ergänzung in der Entsendung von 50 deutschen Handwerksgehilfen nach Italien finden.

Die Kupplung war schief. Die Erhebungen zu dem Omnibusunglück auf der Großglocknerstraße haben ergeben, daß es auf Verlegen der Bremsvorrichtung zurückzuführen ist, die schon bei der Abfahrt von Wien nicht mehr ganz in Ordnung gewesen sein soll. Der Fahrer des Wagens hatte wegen der schiefen Kupplung auf dem Wege zur Glocknerstraße bei einem Mechaniker in Zell am See Halt gemacht. Dieser Mechaniker hatte jedoch erklärt, daß er für die Behebung des Schadens 24 Stunden Zeit benötige. Trotzdem hat der Fahrer die Fahrt jenseitig fortgesetzt. Der Leiter der Omnibusfirma, Franz Judlin, der sich nach Heiligenblut begeben hatte, ist dort in Gewahrsam genommen worden.

Befängnis für den schwunghaften Kaufzettelhandel in Talmudbüchern. Das Strafgericht von Paris verurteilte den Großhändler von Brooklyn, Isaac Leifer, wegen Kaufzettelhandels in Talmudbüchern zu zwei Jahren Gefängnis und 5000 Francs Geldstrafe. Seine Helfershelfer wurden vom Gericht wegen Mangels an ausreichenden Beweisen freigesprochen.

Kooreselt braucht Geld! Der Finanzausschuß des Senats hieß die vom Abgeordnetenhaus angenommene Bundessteuerrevisionsvorlage einstimmig gut. Unter Aufhebung gewisser die Geschäftswelt verwirrender Steuern steht die Vorlage neuer Steuererhöhungen im Gesamtbetrag von 1644 Millionen Dollar jährlich vor.

Chinesische Einwanderung in Mandschukuo. 1937 sind in Mandschukuo 425.000 Chinesen eingewandert. 1938 rund 500.000, für 1939 ist eine Einwanderungsquote von einer Million Chinesen vorgesehen und genehmigt worden. Die

Chinesen sollen im Rahmen des Industrieaufbaues in Mandschukuo eingesetzt werden.

Unwetter über Ungarn und Jugoslawien. Dem seit Tagen über Ungarn und Jugoslawien niedergehenden schweren Unwetter sind bisher sechs Menschenleben zum Opfer gefallen. Zahlreiche Landarbeiter wurden durch Blitzeschläge schwer verletzt. Im Komitat Szabolcs vernichteten schwere Hagelschläge 90 v. H. der Getreide- und Traubenernte. Die starken Regenbrüche unterpflühten in vielen Gegenden des Landes die Bahngleise. In der Karpatho-Ukraine entgleiste dadurch eine Kleinbahn, wobei der Lokomotivführer und der Maschinist, beide Familienväter von neun und zehn Kindern, den Tod fanden. Zum dritten Mal in einer Woche wurde das Gebiet um Koprivnica (Kroatien) von schweren Unwettern heimgesucht. Der Bevölkerung hat sich eine wahre Verzweiflungssituation bemächtigt. Auch aus anderen Teilen Jugoslawiens kommen ständig neue Unwettermeldungen.

Kurze Sportnachrichten

Zum Europameisterschaftskampf Schmeling - Heuer am 2. Juli. Das Hauptprogramm, das um 15 Uhr beginnt, bringt als ersten Kampf die Begegnung zwischen Jean Kreiß-Wachen und Joseph Hampacher-Prag. Dann folgt der Hauptkampf, die Europameisterschaft Schmeling - Heuer über 15 Kilo. Der Deutsche Mittelgewichtsschwimmer Jupp Besselmann-Köln hat hierauf gegen Walter Müller-Gera, seinen gefährlichsten Rivalen der bereits zweimal ein Unentschieden gegen ihn erreichte. Der Abschluß des Kampftages bildet die Begegnung der Mittelgewichtler Erwin Bruch-Berlin gegen Joseph Grubes-Prag. Es ist zu erwarten, daß der Kampf zwischen Schmeling und Heuer schon vor 16 Uhr seinen Anfang nimmt. Um 1.30 Uhr beginnt das Vorprogramm mit drei Kämpfen.

Siegermannschaft: Standarte 113 Freiburg. In Anwesenheit von SA-Obergruppenführer Ludin fanden am Sonntag die Endauscheidungskämpfe der SA-Nachrichtensportler im Bereich der SA-Gruppe Südwest für die großen Berliner Reichssportspiele statt. Als beste Mannschaft gewann die der Standarte 113 Freiburg mit 1372 Punkten den Preis des Obergruppenführers Ludin. Zugleich erwarb sich diese Mannschaft die Ehre, bei den Reichsnachrichtensportkämpfen in Berlin die SA-Gruppe Südwest vertreten zu dürfen. An zweiter und dritter Stelle stehen die Mannschaften der Standarte 119 Stuttgart und 172 Pforzheim.

Druck und Verlag Wolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernruf 200. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur Robert Kraeger; stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Teilteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. A. V. 37. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, meine treusorgende Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marta Schindel

geb. Kurzenberger

heute mittag, den 21. Juni, 14 Uhr von ihrem schweren Leiden zu erlösen.

DURLACH, den 21. Juni 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Schindel
Karoline Kurzenberger Wiw.
Fritz Gerbert
Mina Gerbert geb. Kurzenberger

Beerdigung findet am Freitag, den 23. Juni, nachmittags 16 Uhr von der Friedhofkapelle Durlach aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

KALI Durlach
FERNSPR. 675

Heute 7 und 8.30 Uhr letztmals!

Die gerettete und die zerstörte

EHE

Moderne Probleme zwischen Mann u. Frau im Ufa-Film

Ameisenplage
besiegt restlos
Hansa Ameisenbleck

Erhältlich bei:
Blumen-Drogerie J. Schaefer
Central-Drogerie P. Vogel
Aue: Drogerie W. Bräuer

Nie matt u. nervös!
Nehmen Sie täglich
Heilpflanz Baldrian-Bonbons
mit Lecithin, die Nervenerhaltung
frei von Baldrianeruch und -geschmack.
Pack. 30 Pfl., 55 Pfl., 1.-RM.

Reformhaus Gesundheit
Böser, Adolf-Hitlerstraße 11
Drogerie Wächter,
Carl-Weyßerstraße 14

Ein guter Gedanke

in die Tat umgesetzt - für
kett u. Linoleum das mit
Sonnenstempel ausgenest
nete KINESSA-Bohnwachs
wachs verwenden. Mit ein
1/2-kg-Dose bekommen
Zimmer fabelhaften Glanz
der naß gewischt und ab
weitere wieder aufpoliert
werden kann. Auch für Holz
und Ledermöbel

KINESSA

BOHNERWACHS
Adler-Drogerie

2 Couche
davon eines Meistertisch
preiswert zu verkaufen
Aue, Schleierstraße

1 Zimmer (Mansard)
mit Küche u. Altko sofort
übter an ruhige Person
vermieten

Zu erfragen im Verla.

Zum Tag des Deutschen Liedes

singen am Sonntag, den 25. Juni, vormittags 11 Uhr
die Gesangsvereine von Durlach im **Schloßgarten**.

Die Vereinstührer.

Die Stunde der Versuchung

mit Lida Baarova, Gust. Fröhlich
Harald Paalsen, Theodor Loos

Ein Film, den sich jeder ansehen mußte

Im Vorprogramm:
Deutsche Freiwillige in Spanien

Sundsteuer.

Nach meiner Bekanntmachung vom 24. Mai ds. Js. mit dem Steuerjahr 1939 jeder 3 Monate alte Hund bis spätestens Juni ds. Js. anzumelden und gleichzeitig zu versteuern. Die pflichtige, die ihrer Pflicht zur Zahlung der Hundsteuer nicht nachgekommen sind, erhalten hiermit eine letzte Zahlungsfrist bis 30. Juni ds. Js. Nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist wird gegen die säumigen Steuerzahler das Verwaltungsverfahren eingeleitet werden.

Hunde, für welche die Steuer unbeibringlich ist, werden gezogen.

Karlsruhe, den 19. Juni 1939.
Der Oberbürgermeister.

Tach-, Pflsch- und Lederhausschuhe
bei
Georg Müller, Hausschuhfabrikation, Spitalstr. 3

Ungeziefer
wie Schwaben, Russen, Grillen, Hunde, Ameisen, Wanzen, da hilft
Uhligs Sicherol
Dose 60 u. 50 Pf.
zu haben bei
Central Drogerie Paul Vogel
Blumen-Drogerie J. Schaefer

Badisches Staatstheater
Donnerstag, 22. Juni 1939
D 29 (Donnerstagmiete)
Th. Gem. 201-300

Großer Tanzabend
Couperin-Suite
Hierauf
Pimpinone
von Mozart
Hierauf
Don Juan
von Gluck

Dirigent: Köhler Choreographie u. Einstudierung: Winkelmann
Mitwirkende: Die gesamte Tanzgruppe
Anfang 20 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr
Preise 0.75-4.55 M.
Fr 23.6. Tokeca.

JURKIN
Gäsherde

vom Fachgeschäft
Besuchen Sie unverbindlich mein Lager
Max Lenzinger
Spitalstraße 1
Telefon 643

Rattenbekämpfung in den Gemeinden

Auf Grund des § 2 der W. des Herrn Ministers des Innern über die Vertilgung der Ratten vom 12. 7. 1937 (GWBl. S. 1) in der Fassung der Verordnung vom 10. 6. 1938 (GWBl. S. 1) ergeht folgende

Landkreispolizeiliche Anordnung:

§ 1.
In sämtlichen Gemeinden des Landkreises Karlsruhe im Juni/August 1939 eine allgemeine Rattenbekämpfung durchzuführen.

§ 2.
Die Bekämpfungsmaßnahmen werden durch den Schädlingsbekämpfungsdienst für Baden, Robert Brodman in Karlsruhe unter Aufsicht der Landesbauernschaft Baden in Karlsruhe beauftragt werden.

Der Umfang der durchzuführenden Maßnahmen wird von Ort zu Ort und Stelle näher bezeichnet werden.

Mit den Arbeiten wird am 26. 6. 1939 begonnen.

Der Zeitpunkt der Bekämpfung wird von Schädlingsbekämpfungsdienst für die einzelnen Gemeinden jeweils in Einvernehmen mit den zuständigen Bürgermeistern festgelegt und den Bürgermeistern 3 Tage vor Beginn der Bekämpfung schriftlich bekannt gemacht.

§ 3.
Sämtliche Grundstücksbesitzer, Kuckhner, Unterhaltungsarbeiten, Pächter und Mieter sind verpflichtet, die Durchführungsmaßnahmen zu gestatten.

§ 4.
Die Kosten der Bekämpfung fallen als polizeiliche Kosten den Gemeinden zur Last.

§ 5.
Zwischenhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 7a und § 145 Ziffer 1 Pol. Str. G. B. mit Geldstrafe bis zu 100 RM. oder mit Haft bestraft.

Karlsruhe, den 15. Juni 1939.
Der Landrat.

Kaufe
gebr. Möbel
aller Art
Klemle, Amthausstraße 17.

Leder
Schubbedarfs - Artikel
in bekannter Auswahl bei
Kretz, Lederhandlung

Frau oder Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit am
Vormittag nach Gröbzingen gesucht
Zu erfragen im Verla.

4 schöne Bäume Kirchen
zum Selbstpflücken.
Zu erfragen im Verla.

Die Ansetzzeit beginnt:

Wenn der Hauslikör gut werden soll, beachten Sie bitte 3 Punkte:

1. Reife Früchte u. Kräuter nehmen.
2. Nicht länger ausziehen lassen, als unsere Rezeptensammlung vorschreibt.
3. Nur völlig reinen Ansetzbranntwein verwenden. Er ist der Beste und Billigste und kostet bei uns nur RM 2.40 d. Liter.

SCHURHAMMER
das gute Weinhaus in der Blumenstraße

Wist beim Waschen fast das Gleiche wie Sonnenschein und Rasenbleiche

Sil ist das bewährte Mittel zum Klarspülen, Brühen und Fleckentfernen

Zu verkaufen: Möbl. Zimmer
1 Bett m. Koff und Federbett,
1 Waschtisch m. Marmorplatte,
Junisstraße 2 (Kronenstr.)
Zu erfragen im Verla.

2 fl. Gasherd, weiß email. und pfl. Rowmode
an Dauermieter zu vermieten.
Zu erfragen im Verla.

Die Stunde der Versuchung
mit Lida Baarova, Gust. Fröhlich, Harald Paalsen, Theodor Loos

Ein Film, den sich jeder ansehen mußte

Im Vorprogramm:
Deutsche Freiwillige in Spanien

Ein guter Gedanke

in die Tat umgesetzt - für
kett u. Linoleum das mit
Sonnenstempel ausgenest
nete KINESSA-Bohnwachs
wachs verwenden. Mit ein
1/2-kg-Dose bekommen
Zimmer fabelhaften Glanz
der naß gewischt und ab
weitere wieder aufpoliert
werden kann. Auch für Holz
und Ledermöbel

KINESSA

BOHNERWACHS
Adler-Drogerie

2 Couche
davon eines Meistertisch
preiswert zu verkaufen
Aue, Schleierstraße

1 Zimmer (Mansard)
mit Küche u. Altko sofort
übter an ruhige Person
vermieten

Zu erfragen im Verla.

Zu verkaufen: Möbl. Zimmer
1 Bett m. Koff und Federbett,
1 Waschtisch m. Marmorplatte,
Junisstraße 2 (Kronenstr.)
Zu erfragen im Verla.

2 fl. Gasherd, weiß email. und pfl. Rowmode
an Dauermieter zu vermieten.
Zu erfragen im Verla.